

Der Mythos Srebrenica und Massaker

Legendenbildung und – verschwiegene – Wahrheit

Inhaltsübersicht:

I. Einführung, Kurzzusammenfassung und die wichtigsten Quellen zum Themenkomplex „Srebrenica“	1
(a) Einführung	1
(b) Kurzzusammenfassung	4
(c) Wichtigste Quellen	5
II. Die Ereignisse in und um die ostbosnische Stadt Srebrenica während des bosnischen Bürgerkrieges (1992 – 1995)	6
(a) Die Vorgeschichte: muslimische Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung	6
(b) Der Einmarsch serbischer Truppen im Juli 1995 und die Folgen: Kampfhandlungen und serbische Massaker an muslimischen Kriegsgefangenen	13
(c) Ein Vergleich mit der (ebenfalls serbischen) Eroberung von Žepa	24
(d) Heuchelei, Faktenresistenz und Verlogenheit der deutschen Politik am Beispiel der CDU/CSU-Bundestagsfraktion	25
III. Mrkonjic Grad: Ein kroatisches Massaker an serbischen Zivilisten bzw. Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1995 – vom Westen unbeachtet und verschwiegen	26

I. Einführung, Kurzzusammenfassung und die wichtigsten Quellen zum Themenkomplex „Srebrenica“

(a) Einführung

Einer allgemeinen Sprachregelung zufolge sollen im Juli 1995 während des bosnischen Bürgerkrieges zwischen 7000 und 8000 bosnisch-muslimische Männer – in diesem Bereich variieren die Zahlenangaben – in und um Srebrenica von bosnisch-serbischen Truppen exekutiert worden sein, nachdem diese am 11. Juli 1995 die ostbosnische Stadt eroberten, was die anwesenden UNO-Blauhelmsoldaten nicht verhindern konnten.

„Srebrenica war die Wende“ oder „Seit Srebrenica habe ich meine Position verändert“, sagte beispielsweise Joschka Fischer dem Spiegel. Srebrenica gilt seither als ein Synonym für Auschwitz, als Beweis, dass „die Serben“ Völkermörder sind und nichts sie stoppen kann als die Militärmacht der NATO. Anlässlich des zehnten Jahrestages des serbischen Einmarsches, nach dem sich in der Folge das ereignete, was allgemein als „das Massaker von Srebrenica“

bezeichnet wird, schlugen die antiserbischen Propagandawellen wieder sehr, sehr hoch bei ARD („Tagesthemen“) und ZDF („Heute-Journal“), so als wollten sich die beiden gebührenfinanzierten Fernsehsender gegenseitig an Demagogie und Faktenresistenz übertreffen. Am 12. Juli legte dann auch noch ARTE mit einem entsprechenden Themenabend nach, wie überhaupt die Mainstream-Medien allesamt in die gleiche Kerbe schlugen. In der angesprochenen „Tagesthemen“-Sendung wurde beispielsweise in der Anmoderation zum Srebrenica-Beitrag darauf hingewiesen, dass Joschka Fischer mit „Nie wieder Srebrenica“ für den NATO-Krieg von 1999 gegen Serbien geworben habe, womit schon deutlich wird, dass die NATO-Propaganda von 1999 auf „Srebrenica“ aufbauen konnte. Umso wichtiger ist es deshalb, die wirklichen Fakten herauszuarbeiten.

Damit keine Missverständnisse entstehen: Serbische Einheiten – vermutlich überwiegend Paramilitärs – haben im Juli 1995 schreckliche Verbrechen an Muslimen begangen, gar keine Frage. Vor dem Einmarsch der Serben geschahen aber mindestens ebenso schreckliche Verbrechen genau andersherum, also muslimische Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung. Warum aber werden die serbischen Opfer ignoriert, während die muslimischen Opferzahlen unrealistisch aufgebläht werden? Doch dazu später mehr.

Am 1. Juni 2005 wurde im Rahmen des Prozesses gegen den ehemaligen Präsidenten der Bundesrepublik Jugoslawien, Slobodan Milosevic, am UN-Tribunal in Den Haag ein Video vorgeführt, das einen Zusammenhang zwischen dem Angeklagten und dem sogenannten Srebrenica-Massaker beweisen soll. „Mordbefehl aus Belgrad“ titelte der Spiegel am 13.06.2005. Dieses Video wurde – in Teilen – weltweit ausgestrahlt und unter anderem auch in Serbien gezeigt. Auch bei ARD („Tagesthemen“, 02.06.2005) und ZDF („Heute-Journal“, 06.06.2005) wurden Ausschnitte gezeigt. Auf dem Video sollten die Hinrichtungen von sechs Muslimen zu sehen sein, wie behauptet wurde, was allerdings in den ARD- und ZDF-Ausschnitten so nicht zu sehen war. Begründet wurde dies z.B. im ZDF-Beitrag jedenfalls sinngemäß damit, dass man diese brutalen Szenen dem Zuschauer nicht zumuten wolle. Einmal nur sah man – etwas unscheinbar – einen Mann ins Gras fallen, nachdem man in der Szene zuvor so etwas wie einen Schuss hören konnte. Wir gehen jedoch im Folgenden davon aus, dass auf dem vollständigen Video tatsächlich die Ermordung (Hinrichtung) von sechs muslimischen Kriegsgefangenen durch die paramilitärische serbische Einheit mit dem Namen „Skorpione“ zu sehen ist.. Ob dieses Video – sowohl zeitlich als auch geographisch betrachtet – allerdings überhaupt etwas mit den Erschießungen vom Juli 1995 in Srebrenica zu tun hat, ist äußerst fraglich. Es sei dem interessierten Leser an dieser Stelle der Internet-Beitrag „'Bilder lügen nicht!' oder: Fand das 'Massaker von Srebrenica' gar nicht in Srebrenica statt?“ unter <http://www.arbeiterfotografie.com/galerie/kein-krieg/hintergrund/srebrenica-0005.shtml> empfohlen. Vielleicht besteht – wenn überhaupt – der einzige Zusammenhang mit Srebrenica darin, dass die Ermordeten möglicherweise bei der Eroberung Srebrenicas durch die Serben im Juli 1995 in Gefangenschaft gerieten (aber dann womöglich zu einem späteren Zeitpunkt und an einem anderen Ort erschossen wurden).

Der Beitrag des „Heute-Journals“ vom 06.06.2005 wurde auf der ZDF-Videotexttafel 315 mit „Einsichten eines Tätervolks – Serbien und der Balkankrieg“ angekündigt. Schon an dieser Stelle wird deutlich: Hier soll ein ganzes Volk, das serbische, niedergemacht und auf primitivste Art und Weise diffamiert werden. Nach Ansicht des Verfassers dieses Artikels stellt diese verbale Entgleisung eine dermaßen üble antiserbische Volksverhetzung dar, dass hier vermutlich sogar – und man muss es so hart ausdrücken – ein Julius Streicher schamrot im Boden versunken wäre. Der Moderator der „Heute-Journal“-Sendung sprach dann in der Anmoderation von

„ ... einer unentrinnbaren Macht, der Macht der Bilder. Es geht um das Massaker von Srebrenica vor zehn Jahren. Wir haben fast alles darüber gewusst. Serbische Paramilitärs von der gefürchteten Skorpioneinheit brachten damals 8000 Jungen und Männer um, weil sie keine Serben waren. Es war das schlimmste Kriegsverbrechen in Europa seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Da gibt es nichts Neues. Aber jetzt gibt es Bilder davon, Bilder, die nur einen winzigen Ausschnitt aus diesem grauenhaften Geschehen zeigen und trotzdem reichen sie. Jetzt ist es unmöglich geworden weiter zu leugnen, und jetzt endlich wird der Ruf nach Aufklärung, nach Strafe und nach Sühne auch in Serbien gehört. ... “

Die seltsame Logik des Moderators ist also die folgende: Wenn bewiesen ist, dass die Serben sechs Menschen ermordet haben, dann steht auch fest, dass die Serben 8.000 Menschen ermordet haben. Auch das Motiv für die serbischen Verbrechen – nämlich Rache, wie wir noch sehen werden – wird völlig ausgeblendet, was natürlich beabsichtigt ist. Im „Heute-Journal“-Bericht selbst wird dann unter anderem auch noch behauptet, die Skorpioneinheit sei unter dem Befehl des „Belgrader Despoten Milosevic“ gestanden, was in der Realität zumindest unbewiesen ist, was wiederum in einem Bericht der Tageszeitung „junge Welt“ („Das Video der „Skorpione““, 08.06.2005) überzeugend herausgearbeitet wird, unter anderem auch unter Berufung auf einen Zeugen der Anklage vor dem Haager Tribunal und dessen Aussage dort vom 14. Oktober 2003.

Auch der ARD-„Tagesthemen“-Beitrag vom 02.06.2005 war – natürlich – alles andere als der komplexen Srebrenica-Wahrheit förderlich. „Bislang wurde von serbischen Militärs immer behauptet, die aufgefundenen Toten seien bei Kämpfen ums Leben gekommen“, so der ARD-Berichterstatler. Auch hier soll also der öffentlich-rechtliche TV-Glotzer folgern, dass, wenn der Exekutionsbeweis für wenige erbracht ist, zwingend daraus folgt, dass alle behaupteten Toten durch Exekutionen getötet worden sind und nicht durch Kämpfe. Dass beides möglich sein kann – was in der Realität dann auch tatsächlich so war, wie wir noch sehen werden – wird erst gar nicht in Betracht gezogen. Im selben Bericht heißt es außerdem an anderer Stelle, bezogen auf die Skorpioneinheit: „Ein orthodoxer Pfarrer hatte die Einheit zuvor gesegnet und dazu aufgerufen, die Feinde zu besiegen und zu vernichten.“ Im ARD-Ausschnitt war bei der Segnungsszene keine Zeiteinblendung zu erkennen, wohl aber im bereits erwähnten Internetbeitrag „Bilder lügen nicht!‘ oder: Fand das ‚Massaker von Srebrenica‘ gar nicht in Srebrenica statt?“ (<http://www.arbeiterfotografie.com/galerie/kein-krieg/hintergrund/srebrenica-0005.shtml>). Dort werden auch Bilder gezeigt, wie sie auf der Website der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ präsentiert werden, unter anderem eben auch die Segnungsszene. Neben dem Bild, auf dem eindeutig das Datum ‚25.6.1995‘ und die Uhrzeit ‚19:33‘ zu erkennen ist, heißt es unter anderem: „Anmerkung: Inwiefern diese Szene etwas mit der behaupteten Erschießung zu tun hat, ist nicht ersichtlich. Wenn die Zeiteinblendung stimmt, hat sich die ‚Segnung‘ ca. zwei Wochen vor dem Einmarsch der bosnisch-serbischen Truppen in das Gebiet von Srebrenica abgespielt. Ob auf dem Bild ein Mitglied der sogenannten Skorpione zu sehen ist, lässt sich nicht erkennen.“ Im ARD-Kommentar allerdings wird suggeriert, dass sich die Segnung unmittelbar vor den Erschießungen ereignet hätte, was auf dessen demagogischen Charakter hindeutet.

Der Leser / die Leserin möge sich nach dem Studium dieses Artikels selbst ein Urteil darüber bilden, was von den gekauften Meinungsmachern auch der öffentlich-rechtlichen gebührenfinanzierten Fernsehanstalten zu halten ist. In Wirklichkeit sind gerade sie es, die etwas leugnen, nämlich die Vorgeschichte Srebrenicas, die geprägt ist durch muslimische Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung. Leugnen durch Verschweigen! Gleichwohl ficht das diese Journalisten nicht an. Mit adretter Kleidung, Emotionalisierung und geübtem „Jesusblick“ verkaufen sie selbst noch die übelste Propaganda als Wahrheit, was natürlich

ganz im Sinne ihrer Auftraggeber ist. Auf diese Weise sichern sie sich auch weiterhin ihre Brötchen und haben darüber hinaus stets eine „geruhsame Nacht“.

(b) Kurzzusammenfassung

„Srebrenica“, der Name dieser ostbosnischen Stadt, ist – entgegen der hier im Westen und ganz besonders in Deutschland kolportierten Behauptung – keine einseitige Angelegenheit, sondern ist vielmehr als Symbol für Bürgerkriegsgrausamkeiten auf allen Seiten, d.h. also hier auf muslimischer ebenso wie auf serbischer, anzusehen. Es seien an dieser Stelle nur stichpunktartig die drei wichtigsten Fakten genannt, deren Beachtung für eine realistische Beurteilung der Ereignisse in und um Srebrenica während des bosnischen Bürgerkrieges (1992 – 1995) von essentieller Bedeutung sind:

(i)

In den Mainstream-Medien werden die muslimischen Leichenzahlen inflationiert, die immer wieder genannten Opferzahlen von 7.000 bis 8.000 sind jedenfalls viel zu hoch. Dagegen werden die serbischen Toten ignoriert (siehe Punkt (iii)).

Eine realistische Schätzung der Obergrenze für die von der serbischen Seite zu verantwortenden muslimischen Leichenzahlen dürfte in etwa bei 3.000 liegen bzw. jedenfalls zumindest nicht signifikant höher.

(ii)

Bei den von der serbischen Seite zu verantwortenden muslimischen Opfern muss unterschieden werden zwischen solchen, die im Kampf gefallen sind und solchen, die von serbischer Seite exekutiert worden sind. Jürgen Elsässer beispielsweise unterscheidet sehr genau zwischen Massakern und Kampfhandlungen (in seinem Buch „Kriegslügen – Vom Kosovokonflikt zum Milosevic-Prozess“), denn es gab beides.

Der österreichische Historiker, Journalist und Buchautor, Hannes Hofbauer (Verfasser des Buches „Balkankrieg: Zehn Jahre Zerstörung Jugoslawiens“) hat Elsässers „Kriegslügen“ rezensiert („Neues Deutschland“, 10.06.2004). Dort schreibt er unter anderem zum Srebrenica-Komplex:

... Bei konkret 513 Fällen soll es sich laut letzten Erkenntnissen um Exekutionen gehandelt haben. Doch als Genozid kann Srebrenica nach den Recherchen in „Kriegslügen“ nicht mehr gelten; viele der 8.000 Vermissten sind später wieder lebend aufgetaucht, manche wurden als Kriegsgefangene ausgetauscht (Elsässer nennt teilweise prominente Moslems beim Namen), ein Teil starb bei Kämpfen in den Wäldern um Srebrenica. Die deutschen Kriegstreiber von damals halten sich bei komplizierten Wahrheiten indes nicht auf. ...

(iii)

In den Mainstream-Medien wird die komplette Vorgeschichte unterschlagen. Diese ist gekennzeichnet durch muslimische Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung und dadurch, dass zahlreiche umliegende serbische Dörfer dem Erdboden gleich gemacht wurden. Es wurden mit Sicherheit deutlich mehr als 1.000 serbische Zivilisten massakriert (möglicherweise sogar wesentlich mehr). Dass es nicht allzu schwer ist, diese auch zu finden, kann man beispielsweise auch einem Bericht der JÖSB („Jugoslawisch Österreichische Solidaritätsbewegung“) mit dem Titel „Srebrenica –

wir erinnern uns“ vom 9.7.2001 entnehmen (<http://www.vorstadtzentrum.org/cgi-bin/joesb/news/viewnews.cgi?category=all&id=994700234>). Darin heißt es am Ende:

... Die Leichen der über 1.000 ermordeten serbischen Zivilisten aus Srebrenica muss man hingegen nicht lange suchen, sie liegen, für jeden sichtbar, auf dem Friedhof von Bratunac [bei Srebrenica gelegen, Anmerkung des Verfassers] begraben.

(c) Wichtigste Quellen

(i)

Jürgen Elsässer: „Kriegslügen – Vom Kosovokonflikt zum Milosevic-Prozess“ – Berlin: Kai Homilius Verlag, 2004.

Elsässer stützt sich bei seiner wirklich akribischen und sehr detaillierten Srebrenica-Recherche zur Untermauerung seiner Darstellungen gerade auch auf – aus westlicher Sicht – völlig unverdächtige Quellen, was seine Ausführungen natürlich besonders wertvoll macht. Zu nennen wären hier **beispielsweise bosnisch-muslimische Zeitungen oder Magazine** („Ljiljan“, „Oslobodjenje“, „Slobodna Bosna“, „Dani“), **prominente Moslems**, die lebend aus Srebrenica herauskamen (wie z.B. **Ibran Mustafic**), die Londoner „**Times**“, die „**Washington Post**“, der „Debriefing Report“ der **holländischen UNO-Blauhelme** (die in Srebrenica stationiert waren), der **Bericht des renommierten Niederländischen Instituts für Kriegsdokumentation (NIOD)** vom April 2002, der Srebrenica-Bericht, den eine **Untersuchungskommission der französischen Nationalversammlung** im November 2001 vorgelegt hat, oder auch das **Den Haager Tribunal** selbst.

(ii)

George Bogdanich: „Srebrenica und die Politik der Kriegsverbrechen“ – im Internet unter <http://www.free-slobo.de/notes/050617gb.pdf> einsehbar (Übersetzung aus dem Englischen: Klaus von Raussendorff).

Oben auf der ersten Seite des Dokuments findet man die folgende Information:

*Quelle: Defense & Foreign Affairs, Sonderbericht, Volume XXIII, No. 62 vom 17. Juni 2005
© 2005, Global Information System, ISSA*

ISSA steht für „International Strategic Studies Association“.

Es werden in dem Dokument auch die URLs des englischen Originals genannt:

<http://news.serbianunity.net/press/suc314.html>
<http://www.bannerofliberty.com/BosniaKosovo/6-17-2005.1.html>
<http://cirqueminime.blogcollective.com/blog>

Den Anmerkungen am Ende des Dokuments ist unter anderem zu entnehmen:

George Bogdanich gehört zu der Srebrenica Research Group unter Leitung von Ed Herman von der Universität von Pennsylvania; Herman ist zusammen mit Phil Hammond Mitherausgeber einer Reihe von Essays unter dem Namen

Degraded Capability: The Media and Kosovo Crisis. Der Gruppe gehören ferner unter anderem an: der ehemalige BBC-Journalist Jonathan Rooper, der ehemalige New Yorker Pressekolunist George Szamuely, Diana Johnstone, Autorin von Fool's Crusade: Yugoslavia, NATO and Western Delusions, der Professor für internationales Recht Michael Mandel von der York Universität in Toronto, der Autor Phil Hammond von der South Bank University in London, die Researcher David Peterson in den USA, Tim Fenton in London, George Pumphrey in Deutschland, Dr. Milan Buljic, ehemaliger Direktor des Völkermordmuseums, und die Belgrader Professorin Vera Vratusa. George Bogdanich schrieb ferner über den Balkan für verschiedene Publikationen, darunter The Chicago Tribune. Er ist zusammen mit dem deutschen Fernsehreporter Martin Lettmayer Koproduzent des Films „Yugoslavia – The Avoidable War“.

(iii)

Malte Olschewski: „Von den Karawanken bis zum Kosovo – Die geheime Geschichte der Kriege in Jugoslawien“ – Wien: Braumüller, 2000.

Malte Olschewski war es nach eigener Aussage als Redakteur des aktuellen Dienstes im ORF möglich, über den Zusammenbruch des Kommunismus, über den Kuweitkrieg und über den Zerfall Jugoslawiens etwa 300 Stunden Rohmaterial zu sammeln und auf eigenen Kassetten zu speichern.

(iv)

Alexander Dorin: „In unseren Himmeln kreuzt der fremde Gott – Verheimlichte Fakten der Kriege in Ex-Jugoslawien (Kroatien, Bosnien und Kosovo)“ – Freiburg (Breisgau): Ahriman-Verlag, 2001.

Dieses Buch ist wohl wie kein zweites geeignet, die gängige antiserbische Legendenbildung durch harte Tatsachen – Namen der Opfer, der Täter, des Tatorts – zu widerlegen. Es fokussiert zwar einseitig die Verbrechen an Serben, woraus der Autor aber überhaupt kein Hehl macht, denn die Verbrechen an Serben sind ja gerade die im Westen verheimlichten Fakten, und diese aufzudecken ist genau die Intention des Autors. Das Werk enthält viele erschütternde Fotos mit ermordeten, bestialisch verstümmelten serbischen Menschen, die dem westlichen Publikum vorenthalten werden, ganz im Gegensatz zu den Bildern, die serbische Greuelthaten beweisen sollen. Auch über Srebrenica hat der Autor einiges an Material zusammengetragen.

II. Die Ereignisse in und um die ostbosnische Stadt Srebrenica während des bosnischen Bürgerkrieges (1992 – 1995)

(a) Die Vorgeschichte: muslimische Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung

Im Juli 1995 eroberten serbische Einheiten die Stadt Srebrenica. Dabei wurden von diesen serbischen Einheiten unzweifelhaft schwere Verbrechen begangen. Jedoch sollte man auch die Vorgeschichte kennen. Diese relativiert zwar nicht die serbischen Verbrechen, wirft aber ein bezeichnendes Bild auf die Verbrechen der muslimischen Seite. Lange vor dem Massaker von Srebrenica, schon ab 1992 und auch nach dem April 1993, als Srebrenica offiziell zur UNO-Schutzzone erklärt wurde und im Zuge dessen holländische Blauhelm-Soldaten dort stationiert wurden, hatten muslimische Einheiten diese – angeblich entmilitarisierte – UNO-

Schutzzone als Ausgangsbasis für zahlreiche mörderische Angriffe auf serbische Ortschaften missbraucht. Eine Entmilitarisierung fand nie statt.

In diesem Zusammenhang sei zunächst auf den Artikel „Die Medien als Brandstifter“ von Mira Beham (1956 in München geboren, freie Publizistin) verwiesen, der Klaus Bittermanns (Hg.) Buch „Serbien muss sterben – Wahrheit und Lüge im jugoslawischen Bürgerkrieg“ entnommen ist. Darin heißt es:

... Misha Glenny, Balkan-Korrespondent der BBC und die englische Journalistin Joan Hoey aber haben unabhängig voneinander die Vorgeschichte Srebrenicas nachrecherchiert, über die die Medienöffentlichkeit damals geschwiegen hat. Der serbischen Belagerung der Stadt ist eine muslimische Großoffensive vorausgegangen, bei der 50 serbische Dörfer in den beieinanderliegenden Gemeinden Srebrenica und Bratunac dem Erdboden gleich gemacht wurden. Mehr als 1200 serbische Frauen, Kinder und alte Menschen wurden dabei massakriert, es gab über 3000 Verletzte. ...

Verantwortlich für diese Greuelthaten war vor allem der moslemische Befehlshaber Naser Oric. Diese Erkenntnisse werden auch von George Bogdanichs Analyse „Srebrenica und die Politik der Kriegsverbrechen“ (Übersetzung durch Klaus von Raussendorff) gestützt. In dieser Analyse (bzw. der Übersetzung) heißt es nämlich (alle Hervorhebungen durch den Verfasser):

*... Dabei war Srebrenica in den ersten drei Jahren des Krieges in Bosnien die Hochburg des moslemischen Kriegsherren **Naser Oric**, der den Journalisten **John Pomfret** von „The Washington Post“ und **Bill Schiller** vom „Toronto Star“ Heimvideobänder von den Massakern vorführte, die seine Soldaten gegen serbische Dörfer verübt hatten. Schiller schreibt, dass Oric „so blutrünstig wie nur je ein Krieger auf dem Schlachtfeld“ war und erzählt von einem Besuch in der Wohnung des Kriegsherrn im Januar 1994: „An einem kalten, schneereichen Tag saß ich in seinem Zimmer und betrachtete die schockierende Videoverision von dem, was man als **Naser Orics größte Hits bezeichnen könnte**. Oric grinste die ganze Zeit voller Bewunderung für seine persönlichen Leistungen. ‚Wir erwischten sie in einem Hinterhalt‘, erklärte er. Die nächste Folge war das Werk von Sprengstoff. ‚Wir schickten diese Burschen auf den Mond‘, prahlte er. Als eine von Einschüssen gezeichnete Geisterstadt ohne erkennbare Leichen zu sehen war, beeilte sich Oric zu verkünden, ‚wir haben dort 114 Serben getötet‘. Danach sah man Siegesfeiern mit Sängern mit wackeligen Stimmen, die sein Lob anstimmten.“*

*Naser Oric, so der ehemalige UNPROFOR-Kommandeur General Phillip Morillon, „sah politische Anweisungen zu befolgen, die von der Präsidentschaft in Sarajewo kamen“, eine Bemerkung, die von General Sefer Halilovic, dem Kommandeur der Moslemarmee von Bosnien-Herzegowina, bestätigt wird. Mehrere Jahre lang im frühen Verlauf des Konflikts wurde die serbische Bevölkerung von Srebrenica und zahllosen nahe gelegenen Dörfern entweder getötet oder zur Flucht gezwungen, und zwar durch Oric. Am 8. Mai 1992 ermordeten Orics Streitkräfte Richter Goran Zekic, den Präsidenten der serbischen Partei SDS in Srebrenica, und lösten damit den Exodus von 1.500 Serben aus Srebrenica aus. **Kaum ein Tag verging ohne Überfälle nach der Taktik der verbrannten Erde auf Dörfer in der Nachbarschaft und auf Städte und Dörfer wie Bratunac, Sikić, Konjević Polje, Glogova, Zalazje, Faković, Loznica, Orlice, Biljaca, Crni Vrh, Milici, Kamenica, und Kravica**. Das Massaker von Kravica ereignete sich am orthodoxen Weihnachtsabend, dem höchsten Feiertag der Serben. In dem in London erscheinenden South Slav Journal stellte die Reporterin Joan Phillips fest, dass **bis zum 31. März 1993** von Orics Streitkräften*

mindestens 1.200 Serben getötet und weitere 3000 verwundet wurden. Weiter schreibt sie: „Heute sind in der ganzen Munizipalität von Srebrenica praktisch keine Serben mehr übrig geblieben. Von 9.300 Serben, die dort früher wohnten, sind nur noch weniger als 900 zurückgeblieben. Von 11.500 Serben, die früher in der Munizipalität Bratunac lebten, sind mehr als 6.000 geflohen. In der Munizipalität Srebrenica wurden etwa 24 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht. Die letzten größeren Dörfer in der Umgebung von Bratunac und Skelani wurden am 7. Januar 1993 angegriffen und zerstört.“

Fasst man die beiden obigen Quellen (Mira Beham und George Bogdanich) zusammen, so schlussfolgert man, dass sich die genannten Zahlen – 1.200 serbische Tote, 3000 serbische Verletzte, 24 zerstörte serbische Dörfer nur in der Munizipalität Srebrenica, 50 zerstörte serbische Dörfer „in den beieinanderliegenden Gemeinden Srebrenica und Bratunac“ insgesamt – auf einen Zeitraum bis zum 31. März 1993 beziehen, also bis zu einem Zeitpunkt unmittelbar vor der offiziellen Deklaration Srebrenicas als UNO-Schutzzone, die sie aber de facto nie war, da die zugesagte Entmilitarisierung nie stattfand. Der Terror der von Oric befehligten muslimischen Einheiten ging aber auch danach weiter. So ist es also nicht als Widerspruch zu sehen, wenn im weiteren Verlauf dieses Artikels – sowohl was serbische Tote und Verletzte anbelangt als auch in Bezug auf zerstörte serbische Dörfer – noch höhere Zahlen genannt werden. Es ist klar, dass solche Zahlen immer abhängig sind von Recherchezeitpunkt, Betrachtungszeitraum, geographischer Ausdehnung bzw. eventuell dessen, was man – vielleicht im Hinblick auf die Dörfer – als Einheiten ansieht. Da das serbische Leid im Westen und ganz besonders in Deutschland aber ohnehin totgeschwiegen wird, ist es zunächst einmal vor allem wichtig zu belegen, dass überhaupt mit großer Brutalität und in großem Umfang Verbrechen an Serben verübt wurden. **Insbesondere muss festgehalten werden, dass es auch Videoaufnahmen gibt, die brutale Verbrechen an Serben zeigen! Warum bemühen sich die deutschen Medien nicht darum?** Die Videogeschichte und Naser Orics Prahlereien, die wir bereits bei Bogdanich zitierten, kann man im übrigen auch in Jürgen Elsässers „Kriegslügen“ nachlesen. Dieses Buch ist ein **Muss** für jeden, der an der wahren und vollständigen Geschichte von Srebrenica interessiert ist. Im Folgenden werden wir daraus einige Passagen zitieren. Dazu zuvor noch einige Vorbemerkungen:

- Es sei noch einmal daran erinnert, dass es sich bei „**Ljiljan**“ und „**Oslobodjene**“ (wie auch bei „**Dani**“ und „**Slobodna Bosna**“, die allerdings in der folgenden Passage nicht vorkommen) um **muslimische Medien** handelt (vergleiche Punkt I. – (c)).
- Der Begriff „Tschetnik“ ist in der folgenden Passage als Schimpfwort für serbische Soldaten bzw. für Serben überhaupt zu interpretieren, ist aber eigentlich die Selbstbezeichnung serbischer royalistischer Freischärler im Zweiten Weltkrieg.
- Bei der Aussage zu den Videokassetten zitiert Elsässer die „Washington Post“ vom 16.2.1994

Im Kapitel „Die serbischen Toten“ schreibt Elsässer in seinem „Kriegslügen“ (alle Hervorhebungen durch den Verfasser):

*Im „Ljiljan“ bezeugen ehemalige Bewohner Srebrenicas, wie eine **Mafia um Naser Oric** während der Zeit der serbischen Belagerung ab Frühjahr 1993 die Macht in der Stadt an sich riss. Sie habe humanitäre Hilfslieferungen unter ihre Kontrolle gebracht und auf dem schwarzen Markt zu Höchstprofiten verkauft, während die Bevölkerung hungerte. ... Nachdem die Kritik an Oric Anfang August 1996 sogar das Parlament in Sarajevo beschäftigte, - wie zu erwarten bei völligem Desinteresse der westlichen Medien -, veröffentlichte die Tageszeitung „Oslobodjene“ kurz darauf eine Art*

*Rechtfertigung des Beschuldigten, die sich allerdings für unvoreingenommene Beobachter eher wie das Gegenteil liest. ... **Er hingegen habe im Mai 1992 „zuerst die Tschetnik-Dörfer gesäubert, und dann haben wir die Stadt (gemeint: Srebrenica) angegriffen und haben sie erobert.“***

Dieses Selbstlob Orics verweist darauf, dass in der Gegend von Srebrenica und Bratunac auch sehr viele Tote auf das Konto muslimischer Mörder gehen. Auch diese Verbrechen werden von holländischen Blauhelmen bezeugt, etwa von Leutnant Jasper Verplanke von der Eliteeinheit Korps Commandotroepen: „Naser Oric sicherte sich die Kontrolle über große Teile Bosniens durch die Taktik der verbrannten Erde. Deswegen hat (General) Karremans recht, wenn er sagt, dass große Massaker an der serbischen Bevölkerung verübt wurden. Man fragt nach Beweisen, weil es natürlich keine lustigen Homevideos mit vergewaltigten Frauen und getöteten Männern gibt. Aber diese Dinge geschahen wirklich.“ Verplanke irrt nur an einem Punkt: Zumindest ein „lustiges Homevideo“ gibt es tatsächlich. Naser Oric hat es voller Stolz westlichen Pressevertretern gezeigt: „Naser Orics Kriegstrophäen hängen nicht an der Wand seines komfortablen Apartments, sie sind auf Videokassetten: Verbrannte Häuser, serbische Männer ohne Kopf, ihre Körper zu einem bemitleidenswerten Haufen aufgeschichtet.“ ... In Srebrenica lebten bei Kriegsausbruch im Frühjahr 1992 etwa ein Drittel Serben. Bis zum Jahresende wurden fast alle mit den eben beschriebenen Terrormethoden eingeschüchtert und vertrieben. ... Die bosnisch-serbische Wochenzeitung „Javnost“ berichtete am 23. Dezember 1995, „dass in ganz Podrinje – das Gebiet auf der bosnischen Seite der Drina zwischen Zvornik im Norden und Visegrad im Süden – 192 Dörfer verbrannt, 2800 Serben getötet und sechs tausend verletzt worden waren.“ Die Zahl der verbrannten Dörfer wird vom Dutchbat-General Karremans bestätigt. Nach Informationen des bereits erwähnten Belgrader Professors Milivoje Ivanisevic waren etwa 100 Dörfer allein im näheren Umkreis von Srebrenica betroffen. Der serbische Pathologe Zoran Stankovic berichtet: „Wir haben seinerzeit auf ebendiesem Gebiet 1.000 ermordete Serben identifiziert, wovon wir (den damaligen Chefankläger in Den Haag) Richard Goldstone in Kenntnis gesetzt haben, aber für diese Erkenntnisse hat sich niemand interessiert.“

Vorsitzender einer UN-Expertenkommission zu den Ereignissen in Srebrenica 1992/93 war Professor Cherif Bassiouni aus Chicago. In seinem Abschlussbericht an den Generalsekretär vom 27.5.1994 unterschlug er die von den Serben vorgelegten Beweise für den moslemischen Terror. Wenn man weiß, dass Bassiouni an anderer Stelle die Scharia als „flexible Rechtsordnung“ lobte und „keinen Widerspruch zwischen dem Konzept des Dschihad und der UN-Charta“ entdecken konnte, wird seine Handlungsweise nachvollziehbar.

Im Januar 1993 hatte sich aus den Resten der abgezogenen jugoslawischen eine bosnisch-serbische Armee in der Region konstituiert, es begann die Gegenoffensive. Im April 1993 erklärte der UN-Sicherheitsrat Srebrenica zur Schutzzone, doch die in der UN-Resolution zugesagte Demilitarisierung wurde nicht durchgeführt. Folglich ging der Terror der von Oric befehligten Verbände weiter. Ein holländischer Blauhelm erinnert sich: „Die Moslems machten systematische Angriffe aus der Enklave heraus, und hinterher zogen sie sich gewöhnlich wieder auf das Gebiet unter dem Schutz der UN zurück.“ In dieser Zeit wurden noch einmal mehr als 500 Serben von Orics Truppen ermordet. [An dieser Stelle bezieht sich Elsässer auf Aussagen des serbischen Pathologen Stankovic, der die Autopsien vornahm und davon Fotos gemacht hat, Anmerkung des Verfassers]

Demnach wurden 1.500 Serben Opfer moslemischer Übergriffe, über 1.000 der Toten sind namentlich identifiziert. ...

Elsässer berücksichtigt also in seinem – die serbischen Ermordeten betreffenden – Fazit nur diejenigen Leichen, bei denen erwiesenermaßen davon ausgegangen werden kann, dass sie entweder namentlich identifiziert sind oder bei denen zumindest Autopsien durchgeführt bzw. Fotos davon gemacht wurden. Eine höhere Opferzahl ist möglich, wie die zitierte Passage aus Elsässers Buch zeigt. Zumindest ein Indiz für diese Annahme ist auch ein Bericht der Tageszeitung „junge Welt“ vom 11.07.2005, den ebenfalls Jürgen Elsässer verfasste und der mit **„3287 Tote klagen an“** überschrieben war. Darin heißt es nämlich (alle Hervorhebungen durch den Verfasser dieses Artikels):

... Den bisher stärksten Eindruck hinterließ eine Beilage der größten serbischen Tageszeitung „Vecernje Novosti“ vom 30. Juni: Auf insgesamt 16 deprimierenden Seiten findet sich eine Aufstellung aller serbischen Opfer in Srebrenica in den Bürgerkriegsjahren 1992 bis 1995. Insgesamt 3287 Personen sind mit Vor- und Nachnamen, Name des Vaters und Alter angegeben. Damit wurde der Propaganda des Westens, die Srebrenica als serbischen Völkermord darstellt und die serbischen Opfer der muslimischen Kriegführung ignoriert, ein starkes Indiz entgegengestellt. Zwar hat diese Aufstellung auch Schwächen – so wäre es sinnvoll gewesen, jeweils den genauen Tag und Ort der Ermordung hinzuzufügen. Doch bei dieser Kritik muss man berücksichtigen, dass die von muslimischer Seite vorgelegten Opferlisten auch keine detaillierten Angaben machen. Die Autoren der Studie aus insgesamt fünf verschiedenen Institutionen versichern jedenfalls, für jeden aufgeführten Tötungsfall zwei unabhängige Zeugen benennen zu können. ...

Wie vorher bei der aus Elsässers Buch „Kriegslügen“ zitierten Passage schon angeklungen ist, haben sich die Serben dann natürlich zur Wehr gesetzt, eine Gegenoffensive gestartet und ab Frühjahr 1993 einen Belagerungsring um Srebrenica gezogen. Diese bitter nötige Maßnahme diente natürlich dem Versuch, die muslimischen Angriffe zu stoppen bzw. dem Oric-Terror ein Ende zu bereiten, was ja zunächst nicht bzw. nur sehr eingeschränkt gelang, wie wir gesehen haben. Auch Alexander Dorin sieht in seinem Buch „In unseren Himmeln kreuzt der fremde Gott“ die Aufrechterhaltung des Belagerungsringes bis zum Sommer 1995 durch die Serben als die einzige Möglichkeit an, „um die moslemischen Offensiven zu unterbinden“. Im Westen und ganz besonders in Deutschland wird hingegen schon dieser Belagerungsring propagandistisch und demagogisch gegen die Serben ins Feld geführt, indem man ihnen den Angriff auf eine UNO-Schutzzone zum Vorwurf macht und dabei so tut, als hätte es hierfür kein Motiv gegeben, frei nach dem Motto „Der Serbe macht alles nur aus reiner Bösartigkeit und Mordlust“. Für ein diesbezügliches Beispiel sei der Leser auf den noch folgenden Punkt II.-(d) verwiesen.

Alexander Dorin stellt in seinem Werk „In unseren Himmeln kreuzt der fremde Gott“ im Überblick auch ein 400seitiges Buch vor, das sich mit den moslemischen Greueln von Srebrenica beschäftigt. Laut Dorin trägt dieses den Titel „Hronika naseg groblja“ (Die Chronik unseres Grabes) und wurde von dem jugoslawischen Autor, Publizisten und Analytiker Milivoje Ivanisevic (unter der Mithilfe von Prof. Dr. Darko Tanaskovic) geschrieben. Das Buch sei, so Dorin, in 29 Kapitel unterteilt, in denen anhand von Dokumenten verschiedenste Vorfälle beschrieben würden, wie z.B. Morde, Folterungen, Plünderungen usw. Es seien etliche Zeugenaussagen abgedruckt, in denen diese scheußlichen Ereignisse bis ins letzte Detail beschrieben würden. Im Folgenden werden diesbezüglich einige Beobachtungen Dorins zitiert:

...

Die Verantwortlichen der Massaker: Es werden die Namen von 391 Moslems angeführt, die für die Greuelthaten in Srebrenica, Milici, Skelani und Bratunac die Hauptverantwortung tragen, wie z.B. Oberbefehlshaber, Organisatoren der Offensive, Kommandeure usw. ... [An dieser Stelle werden dann etliche Namen aufgelistet, Anmerkung des Verfassers]

Plünderungen: In der Dokumentation sind weit über 100 Namen von Männern aufgelistet, die sich an Plünderungen und Brandschatzungen beteiligt haben. Von 8000 geplünderten serbischen Haushalten wurden 5400 völlig zerstört. Die Anzahl des gestohlenen Viehbestandes ist ebenfalls sehr hoch. Insgesamt verschwanden 7200 Kühe, 16200 Schafe, 38000 Schweine sowie eine unzählige Menge Federvieh. Weitere 12000 Schweine wurden tot aufgefunden, da man sie oft zusammen mit ihren Besitzern erschossen hatte.

...

Massakrierte Zivilisten: ... In der Dokumentation sind die Namen von 1000 ermordeten Serben zu finden. Weitere Hunderte von Menschen konnten nicht identifiziert werden oder werden immer noch vermisst. Die Leichen waren zu einem großen Teil in einem schrecklichen Zustand. Eingeschlagene Schädel, abgetrennte Köpfe, aufgeschlitzte Bäuche, ausgestochene Augen, zerschnittene Kehlen, verbrannte Körperteile, Männer mit beschnittenen Geschlechtsteilen (nach moslemischem Brauch) usw. Zahlreiche Fotografien der Massaker sind in den beiden Büchern „The Eradication of Serbs from Bosnia and Herzegovina“ und „The Crime Awaits the Punishment“ abgedruckt.

In Dorins „In unseren Himmeln kreuzt der fremde Gott“ sind auch Fotos von zerstörten serbischen Dörfern zu sehen und auch noch ein Foto, auf dem laut der Bildunterschrift die Beerdigung (März 1993) von massakrierten (serbischen) Zivilisten aus dem Dorf Kravica in Bratunac zu sehen ist.

Seit dem 15. April 2003 muss sich Naser Oric vor dem UN-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag verantworten. Dennoch besteht wenig Hoffnung, dass dadurch die ganze Wahrheit über Srebrenica ans Tageslicht kommt. Jürgen Elsässer nimmt dazu in seinem Kriegslügen wie folgt Stellung:

... Die Anklageschrift wirft dem bisher prominentesten muslimischen Angeklagten Brandschatzungen serbischer Dörfer, Entführungen, Folterungen und Morde vor. So erfreulich die Tatsache seiner Festnahme ist, so deutlich wird auch in diesem Fall, dass mit zweierlei Maß gemessen wird: Obwohl die Anklage eindeutig feststellt, dass Oric von 17. April 1992 „bis August 1995“ Kommandeur der muslimischen Einheiten in und um Srebrenica war, wird ihm nicht die Gesamtheit aller von seinen Einheiten begangenen Morde und damit Völkermord zur Last gelegt, sondern lediglich einzelne Mordfälle (die Anklageschrift führt sieben getötete Serben namentlich auf). Im Unterschied dazu müssen sich alle serbischen Kommandeure wegen Völkermord verantworten. Dies betrifft sowohl den Oberbefehlshaber Mladic ...

Da sich außerdem Naser Oric – ganz im Gegensatz zum früheren bosnisch-serbischen Präsidenten Radovan Karadzic oder dem früheren Oberbefehlshaber der bosnisch-serbischen Armee, Ratko Mladic – vor seiner Verhaftung offenbar völlig frei bewegen konnte, legt das

den Verdacht nahe, dass die Verhaftung Orics nur auf einen Deal zwischen dem Westen und der serbischen Seite zurückzuführen ist, um auf eben diese den Druck zu erhöhen, verstärkt nach Mladic und Karadzic zu fahnden – zwecks Auslieferung nach Den Haag.

Wir leiten nun langsam zum Teil (b) dieses Kapitels über, in dem es unter anderem um die serbischen Verbrechen in Srebrenica geht. Das zentrale Motiv dafür sollte aus den bisherigen Ausführungen deutlich geworden sein, nämlich Rache. Das sieht auch Malte Olschewski so, der sich in seinem Buch „Der serbische Mythos“ wie folgt dazu äußert (zitiert nach Alexander Dorin, da der Verfasser **dieses** Buch Olschewskis nicht besitzt): „ ... Im Drama von Srebrenica ist der Zwang zur Rache das zentrale Motiv. Die Moslems hatten bei Errichtung einer Landsperre im Osten Bosniens unter serbischen Zivilisten entsetzlich gewütet. ... “

Als die bosnischen Serben am 11. Juli 1995 Srebrenica eroberten, hofften sie, auch Naser Oric vorzufinden, was allerdings nicht der Fall war, da er vorher von dort abberufen wurde, wovon in diesem Artikel noch die Rede sein wird. Dies mag den Rachedurst und die Wut auf der serbischen Seite noch verstärkt haben. In seinem Buch „Von den Karawanken bis zum Kosovo“ schreibt Malte Olschewski:

... „Wo ist Oric?“ soll Mladic immer wieder getobt haben. Seine Kundschafter in der Enklave hatten offenbar die Abberufung Orics verschlafen. „Bringen Sie bitte Oric zu den Verhandlungen“, ersuchte er in sanftem Ton die Holländer. „Ich will Oric!“ brüllte er, als das nicht möglich war. „Hier im Hotel werde ich ihn am Rost grillen. Ich will ihn rösten!“ Damit wird ein altes Motiv der Rache angesprochen. In den vergangenen Jahrhunderten waren Serben von den Türken immer wieder über Feuer gehängt und bei lebendigem Leib geröstet worden. Der General kann nicht glauben, dass ihm die Hauptfigur entkommen war. ...

Im selben Buch schreibt Malte Olschewski auf den Seiten 130 und 131:

... Durch Nutzung des titoistischen Wehkonzeptes konnte Oric das Moslemgebiet vergrößern und zu einem territorialen Riegel ausbauen. Moslemische Banden unter Oric überfielen und zerstörten systematisch serbische Dörfer.

An dieser Stelle findet sich eine Aufzählung von mehreren zerstörten Dörfern einschließlich der jeweiligen Opferzahlen. Anschließend fährt Olschewski wie folgt fort:

Zu den orthodoxen Weihnachten im Jänner 1993 überfiel Oric die Ortschaft Kravica. 28 Serben wurden ermordet. In den meisten Fällen überlebten einige Menschen, um später Augenzeugenberichte zu geben. Sie konnten auch die Mörder identifizieren. Mladic ließ eine Liste zusammenstellen, die 1995 bei der Wiedereinnahme Srebrenicas eine Rolle spielen sollte. Oric führte zusammen mit seinem Stellvertreter, Akif Ustic, diese Liste an.

...

Bei einer Analyse serbischer Listen stellt sich heraus, dass sich die Moslems eines Dorfes zusammengetan hatten, um ein benachbartes serbisches Dorf auszulöschen. ... Die Dokumentation beschuldigt insgesamt 182 Moslems, in der Region Srebrenica schaurige Verbrechen verübt zu haben. Immer wieder taucht zwischen den verstümmelten Opfern der neue Held auf. Oric hat Menschen an Bäume nageln lassen. Ein Opfer ist mit einer Kettensäge in zwei Teile zerlegt worden.

...

Die Welt durfte von diesen moslemischen Verbrechen nichts erfahren. Die Enklave Srebrenica war bald bis auf acht Kilometer an das moslemische Zentralgebiet herangerückt. Oric war dabei, Tuzla mit der Drina zu verbinden und so eine Sperre zu schaffen, die die Serbengebiete voneinander getrennt hätte. Daher befahl Mladic im Februar 1993 eine Gegenoffensive. Die Moslems wurden zurückgeworfen. Die Serben sammelten dabei belastendes Material. Es wurden Namenslisten der Täter erstellt. Familien an der Drina drängten immer wieder auf die Begleichung dieser offenen Rechnung und auf eine Erstürmung Srebrenicas. ...

(b) Der Einmarsch serbischer Truppen im Juli 1995 und die Folgen: Kampfhandlungen und serbische Massaker an muslimischen Kriegsgefangenen

Wie bereits eingangs erwähnt, sollen die bosnischen Serben nach ihrem Einmarsch in Srebrenica am 11. Juli 1995 einer allgemeinen Sprachregelung zur Folge schätzungsweise 8000 bosnisch-muslimische Männer und Jungen ermordet haben (bzw. zwischen 7000 und 8000 – innerhalb dieser Bandbreite variieren die hierzulande kolportierten Zahlen). Zur Beantwortung der Frage, was in Srebrenica geschah, zitiert Jürgen Elsässer in seinem „Kriegslügen“ zunächst Auszüge aus der Anklageschrift des UN-Kriegsverbrechertribunals in Den Haag gegen Radovan Karadzic und Ratko Mladic, die wir im Folgenden wiedergeben:

Am oder um den 6. Juli 1995 herum, beschloss die bosnisch-serbische Armee Beobachtungsposten, die mit holländischen Soldaten besetzt waren, in der Schutzzone. Der Angriff auf die Schutzzone Srebrenica ... ging bis 11. Juli 1995 weiter, als die ersten Einheiten der angreifenden bosnisch-serbischen Armee in Srebrenica eindringen. Die bosnisch-muslimischen Männer, Frauen und Kinder, die in Srebrenica nach dem Beginn des serbischen Angriffes verblieben waren, reagierten auf zweierlei Weise. Mehrere tausend Frauen, Kinder und einige vor allem ältere Männer flohen zum UN-Stützpunkt in Potocari innerhalb der Schutzzone Srebrenica ... Um den 12. Juli herum ... kamen 50 – 60 Busse und Lastwagen am UN-Stützpunkt Potocari an ... Bosnisch-serbisches Militär trennte die Männer von den Frauen und Kindern ... Die meisten der muslimischen Männer ... wurden nach Bratunac und dann in das Gebiet von Karakaj gebracht, wo sie von bosnisch-serbischen Militärs massakriert wurden. Zwischen dem 12. und 13. Juli 1995 nahm bosnisch-serbisches Militär Massenhinrichtungen muslimischer Männer und Frauen an verschiedenen Orten um den UN-Stützpunkt vor ...

Nach einer kurzen Zwischenbemerkung zitiert Elsässer weiter aus der oben genannten Anklageschrift:

Eine zweite Gruppe von ungefähr 15.000 bosnisch-muslimischen Männern mit einigen Frauen und Kindern ... flohen in einer riesigen Kolonne durch die Wälder Richtung Tuzla. Ungefähr ein Drittel dieser Gruppe waren Militärs und bewaffnete Zivilisten ... Als die Flüchtlingskolonne bosnisch-serbisches Gebiet ... erreichte, griffen bosnisch-serbische Streitkräfte an ... viele Moslems wurden getötet ... Viele der bosnischen Muslime, die gefangengenommen wurden oder sich ergaben, wurden in Massenhinrichtungen von bosnisch-serbischen Militärs exekutiert ...

Elsässer bemerkt sodann, dass die Ankläger von Den Haag nirgends eine genaue Zahl nennen würden, sondern von „Hundertern“ oder „Tausenden“ sprächen, die an verschiedenen Stellen

„massakriert“ oder exekutiert worden sein sollen. Weiter entnimmt man seinen Ausführungen, dass das Internationale Rote Kreuz IKRK von etwa 7300 Vermissten spricht. Es gäbe jedoch eine Vielzahl von Indizien, dass auch bei der Zahl des Roten Kreuzes manipuliert worden sei. Elsässer nimmt dazu wie folgt Stellung:

So hat Professor Milivoje Ivanisevic von der Universität Belgrad, der die „Ereignisse in und um Srebrenica herum seit 1992 in minutiösen Details beschrieb“ [hier verweist Elsässer in einer Fußnote auf „De Groene Amsterdammer“ vom 13.3.1996, Anmerkung des Verfassers] , herausgefunden, das 500 der Vermissten schon vor der Einnahme Srebrenicas gestorben waren.

Weitere 3.010 angeblich vermisste Personen sind auf der OSZE-Wählerliste des Jahres 1997 wieder aufgetaucht – zwei Jahre nach dem angeblichen Massaker. Dragan Kalinic, Parlamentspräsident der serbischen Republik in Bosnien (Republika Srpska), hat die Liste mit allen Namen der OSZE übergeben.

...

Stillschweigend hat der „Spiegel“ übrigens seine Srebrenica-Zahlen im Sommer 2000 auf „mindestens 3.000“ Tote reduziert [Hervorhebung durch den Verfasser] – *noch im Herbst 1999 hatte er, wie fast alle anderen Medien, über 7.000 „abgeschlachtete“ muslimische Zivilisten berichtet. ...*

Es bleibt an dieser Stelle nur anzumerken, dass der „Spiegel“ seine Srebrenica-Zahlen in der Zwischenzeit wieder erhöht hat. In der Ausgabe vom 13. Juni 2005 ist von knapp 8000 Opfern die Rede. Dass der „Spiegel“ auch bei anderen Details wenig objektiv zu sein scheint, zeigt ein „Spiegel“-Artikel aus dem Jahre 1996. Wie man zunächst Elsässers „Kriegslügen“ entnimmt, sollen auf „einem Feld in Pilica in der Nähe des Gehöftes Branjevo“ aufgrund eines dubiosen Zeugen vor dem Haager Tribunal 1.000 bis 1.200 Menschen exekutiert worden sein. Nach anderen „Expertenschätzungen“ vom Herbst 1996 sollten dort sogar „bis zu 1.700 Moslems verscharrt“ sein. In „Kriegslügen“ äußert sich Elsässer dann weiter wie folgt:

... Einen Tag nach den von Erdemovic behaupteten Massakern überflog ein US-amerikanisches Spionageflugzeug die Gegend: „Der Vergleich mit älteren Fotos und die Berechnung anhand unterschiedlicher Aufnahmewinkel liefern eine präzise Bestandsaufnahme aller Veränderungen am abgebildeten Ort. Was die Experten auf diese Weise herausfanden, ist einzigartig: Das Luftbild von der Landwirtschaftsgenossenschaft Branjevo zeigt mehr als nur die Spur eines Kriegsverbrechens, es zeigt das Kriegsverbrechen selbst“, resümierte der „Spiegel“. Obwohl also die Erschießungen über Zeugenaussagen und Luftbilder „einzigartig“ („Spiegel“) dokumentiert sind, wurden bei den Ausgrabungen sehr viel weniger Leichen gefunden. Fünf Jahre nach den Ereignissen bilanziert das Haager Tribunal, dass in Branjevo 132 Leichen exhumiert wurden; ein Teil der Toten sei von den Serben wieder ausgegraben und an der Straße nach Cancari neu eingegraben worden – dort fanden sich weitere 174 Leichen. ...

Hinsichtlich der Geschehnisse in und um Srebrenica nach dem serbischen Einmarsch muss zwischen zwei Gruppen von Muslimen unterschieden werden: Auf der einen Seite haben wir diejenigen, die Zuflucht zum UN-Stützpunkt Potocari gesucht haben (Frauen, Kinder und vor allem ältere Männer), und auf der anderen Seite müssen wir diejenigen betrachten, die zusammen mit den Kämpfern und Soldaten in einer riesigen Kolonne durch die Wälder

Richtung Tuzla geflohen sind. Wir betrachten zunächst die erste Gruppe und zitieren dazu wieder eine Passage aus Elsässers „Kriegslügen“, in der mit Darko Trifunovic auch ein Mann zu Wort kommt, der laut Elsässer „zwei Jahre lang als Mitglied einer Expertenkommission der Republika Srpska vor Ort recherchiert, Zeugen befragt, Dokumente verglichen und Grabstätten inspiziert“ hat:

... Studiert man die damaligen Fernsehaufnahmen, so kann man unschwer feststellen, dass sich in Potocari tatsächlich fast ausschließlich Frauen, Kinder und Alte befanden. Wie Dutchbat-General Karremans gegenüber dem Haager Tribunal feststellte, waren unter den ca. 25.000 Flüchtlingen im UN-Stützpunkt Potocari nur etwa zwei bis drei Prozent wehrfähige Männer, also etwa 500 bis 750 – der große Rest der Kämpfer versuchte bekanntlich über die Wälder den Durchbruch nach Tuzla. Was Freimut Duve als „Rampe von Srebrenica“ schildert, war die Aussonderung dieser wehrfähigen Männer. Sie wurden in andere Orte wie zum Beispiel Bratunac und Batkovic gebracht. Von dort evakuierte das Internationale Rote Kreuz (IKRK) bereits am bis 19. Juli 88 Verwundete. Außerdem waren dort laut IKRK am 26. Juli 164 und im November 193 Muslime in Gefangenschaft. Diese Teilmengen der Verwundeten bzw. registrierten Gefangenen müssen wahrscheinlich von der Maximalzahl der 750 in Potocari/Bratunac möglicherweise Ermordeten abgezogen werden.

Trifunovic behauptet, dass auch von den übrigen Gefangenen nur ein kleiner Teil illegalen Mordaktionen serbischer Soldaten zum Opfer fiel. Die überwiegende Mehrzahl sei gegen serbische Gefangene der Moslems ausgetauscht worden. Unfreiwillig bestätigen das auch Jan Willem Honig und Norbert Both in ihrem Standardwerk „Srebrenica“, das ansonsten die offizielle Haager Version stützt:

„Die Serben nahmen zumindest einen großen Fisch fest: Ibran Mustafic, den Anführer der SDA (führende Moslempartei um Präsident Alija Izetbegovic, Anm. J.E.) in Srebrenica und auf Platz drei der serbischen Liste der 'Organisatoren moslemischer Kriegsverbrechen'. Und doch, wie es im Krieg oft der Fall ist, war die Wichtigkeit einer Person, oder der Anschein von Wichtigkeit, die beste Lebensversicherung, und im April 1996 wurde Mustafic gegen einen wichtigen serbischen Kriegsgefangenen, Oberst Aleksa Krsmanovic, ausgetauscht. Einige verwundete Männer, die die Serben aus zwei Krankentransporten herausgeholt hatten, überlebten anscheinend aus denselben Gründen. Die Serben waren den Verwundeten gegenüber besonders misstrauisch, weil sie glaubten, dass verdächtige muslimische 'Kriminelle' sich mit vorgetäuschten Verletzungen darunter befanden. Zum Beispiel wurden ungefähr 50 verwundete Muslime, die mit den Holländern bis zum 17. Juli in Potocari geblieben waren, von den Serben sorgfältig gefilmt und fotografiert. Sieben wurden in der Folge als verdächtige Kriegsverbrecher identifiziert und mit anderen Verwundeten in ein Krankenhaus nach Bratunac gebracht. Obwohl ein holländischer Arzt sie dort sah, wurde er zu einem bestimmten Zeitpunkt weggelockt und die sieben verschwanden. Am Monatsende fand sie das rote Kreuz im Gefängnis von Batkovic. Sie wurden gegen serbische Kriegsgefangene ausgetauscht.“ ...

Die eben zitierte Passage macht deutlich, dass im UN-Stützpunkt Potocari also von vorneherein fast ausschließlich Frauen, Kinder und alte Männer zugegen waren, dass also die bosnisch-serbischen Truppen diese Situation genau so vorfanden. Dies verdient festgehalten zu werden, da die westliche – und ganz besonders die deutsche – Propaganda in Verbindung mit den selektierten Bildern ja doch zumindest suggeriert bzw. jedenfalls den optischen Eindruck erweckt, als hätten die Serben hier im ganz großen Stil die Frauen von den Männern getrennt bzw. die Familien auseinandergerissen.

Auch ein anderer Aspekt erscheint bemerkenswert, vor allem wenn man berücksichtigt, dass die westliche – und wiederum ganz besonders die deutsche – Demagogie ja schon längst vor den Ereignissen von Srebrenica vom Juli 1995 „die Serben“ zu den alleinigen „Aggressoren“, „Massenvergewaltigern“, „Terroristen“, ja sogar „Völkermördern“ abstempelte: In Potocari befanden sich also allerhöchstens 750 Männer im wehrfähigen Alter, während der Großteil der muslimischen Soldaten sich durch die Wälder Richtung Tuzla davonmachte. Wenn die Serben wirklich die „Massenvergewaltiger“, „Aggressoren“, „Völkermörder“ gewesen wären, als die sie hingestellt wurden, ist ein solches Verhalten dann nachvollziehbar? Wohl kaum, denn die muslimischen Soldaten hätten ja befürchten müssen, dass die UNO-Blauhelme – wie zuvor schon in Westslawonien – keinen ausreichenden Schutz hätten gewähren können, so dass ihre Familien, Frauen und Kinder schutzlos zurückgeblieben wären. Westslawonien war ebenfalls eine – allerdings auf kroatischem Terrain sich befindliche – überwiegend von Serben besiedelte UNO-Schutzzone und wurde Ende Mai 1995 – also wenige Wochen vor dem Fall von Srebrenica – von kroatischen Truppen überrannt. Im Herbst 1995 stellte dazu der ehemalige stellvertretende NATO-Kommandeur Charles Boyd in Foreign Affairs fest, dass „über 90 Prozent der Serben von Westslawonien von ethnischen Säuberungen betroffen waren, als kroatische Truppen im Mai die UN-Schutzzone überrannten“ (zitiert nach der Analyse von George Bogadanich). Unter diesen Gesichtspunkten erscheint die Entscheidung der muslimischen Soldaten, sich auf den Marsch durch die Wälder Richtung Tuzla zu begeben und die Frauen und Kinder zurückzulassen, alles andere als logisch. Aber vielleicht haben sie der Propaganda der eigenen Regierung (und der des Westens) selbst nicht geglaubt?!

Darüber hinaus zeigen die zuletzt zitierten Ausführungen Elsässers, dass die serbischen Befürchtungen bzw. Verdachtsmomente, unter den wehrfähigen Männern von Potocari könnten sich – zur Tarnung gewissermaßen – auch Kriminelle und mutmaßliche Kriegsverbrecher befinden, ganz gewiss nicht unbegründet waren, was ja auch schon aufgrund der in II.-(a) beschriebenen Vorgeschichte nicht auszuschließen war. Gleichwohl wurden diesbezügliche Behauptungen der Serben im Westen als „serbische Propaganda“ abgetan (und werden es noch, da ja beispielsweise die Vorgeschichte völlig totgeschwiegen wird, weswegen der durchschnittliche bürgerliche Medienkonsument diese auch nicht kennen kann).

Wie ja bereits angeklungen ist, sprach der SPD-Politiker Freimut Duve von der „Rampe von Srebrenica“ und erinnerte mit dieser Metapher an Auschwitz. Jürgen Elsässer bemerkt in „Kriegslügen“ dazu völlig richtig:

... An der Rampe von Auschwitz wurden die Kräftigen von den Schwachen getrennt – letztere gingen sofort ins Gras, erstere durften sich noch ein paar Wochen lang zu Tode schuften. An Duves „Rampe von Srebrenica“ herrschte – selbst wenn man alle Greuelberichte für wahr nimmt – das umgekehrte Prinzip: Alle Schwachen – Alte, Frauen, Kinder, Verletzte – wurden verschont, alle Kräftigen, das heißt die Männer im wehrfähigen Alter, sollen exekutiert worden sein. Dies wäre ein kühl kalkuliertes Kriegsverbrechen – man liquidiert diejenigen, die potentiell wieder die Waffe erheben können; jenes war wahnsinniger Völkermord: Man liquidiert alle, und zwar die Frauen und Kinder, die Garanten der Zukunft des verhassten Volkes, zuerst.

Betrachten wir nun den Völkermordvorwurf etwas genauer und stellen wir uns die folgende Frage: Ist es typisch für brutale Völkermörder, Kinder und Frauen zu verschonen und sogar noch Busse bereitzustellen, die diese auf sicheres – in diesem Fall also muslimisches – Terrain bringen? Genau das haben nämlich die Serben in Srebrenica auch getan. Dazu zitieren

wir nun eine Passage aus der Analyse von George Bogdanich („Srebrenica und die Politik der Kriegsverbrechen“, bei dem in der Passage genannten Carlos Martins Branco handelt es sich um einen portugiesischen UN-Offizier, dessen genaue Funktion an einer späteren Stelle im Artikel noch erklärt wird):

Hat es in Srebrenica einen „Völkermord“ gegeben?

Anders als die von den USA unterstützten Angriffe kroatischer Truppen auf von Serben bewohnte Schutzzonen (Westslawonien und Krajina) war die Einnahme von Srebrenica durch die bosnisch-serbische Armee eine vorhersehbare Reaktion auf militärische Provokationen.

Anders als bei den kroatischen Operationen „Flash“ und „Storm“ halfen die bosnischen Serben, eine massive Operation zur Gewährung sicheren Geleits für Tausende von Bewohnern von Srebrenica nach Tuzla zu arrangieren, die sich zur Flucht aus Potocari entschlossen, wo die Busse bereits gestellt wurden. Bis zur ersten Augustwoche 1995 hatten sich 35.632 Personen bei der Weltgesundheitsorganisation und der bosnischen Regierung als vertriebene Personen, Überlebende von Srebrenica, gemeldet. Wenn das Ziel der Serben Völkermord gewesen wäre, oder auch nur ein einzelner Akt des Völkermords, hätte es kein sicheres Geleit für die zivile Bevölkerung gegeben. Dazu Carlos Martins Branco: „Wenn es einen vorsätzlich gefassten Plan für einen Völkermord gegeben hätte, hätten die Serben, anstatt nur aus einer Richtung, von Norden nach Süden, anzugreifen, was eine Flucht nach Norden offen ließ, eine Belagerung aufgebaut, um sicher zu gehen, dass niemand entkam.“

Die Prämisse, dass die Serben 7.000 bis 8.000 Menschen exekutierten, „lag nie im Bereich der realen Möglichkeiten“, wie der BBC-Journalist Jonathan Rooper meint, der zu den Ereignissen, die auf die Einnahme von Srebrenica folgten, vor Ort und anhand offizieller Berichte über viele Jahre Ermittlungen anstellte, und dessen Ergebnisse in dem bevorstehenden Bericht der Srebrenica-Forschungsgruppe dargestellt werden. [Hervorhebung durch den Verfasser] *Er weist darauf hin, dass zahlreiche Berichte aus der Zeit feststellen, dass UN- und andere unabhängige Beobachter heftige Gefechte bezeugt haben, als die moslemische 28te Division und Männer im militärtauglichen Alter sie begleiteten.*

Die offiziellen Zahlen schließen ebenfalls die Möglichkeit einer derart großen Zahl von Hinrichtungen aus. Zusätzlich zu den 35.832 registrierten Überlebenden, merkt das Internationale Komitee vom roten Kreuz an, dass „mehrere Tausend Männer“ (mindestens 3.000), die aus Srebrenica mit der 28ten Division flohen, die quälende Reise über von den Serben gehaltenes Territorium überlebt hatten und umgruppiert wurden, um anderswo zu kämpfen, „ohne dass ihre Familien informiert wurden“.

...

„Wenn 7.300 Menschen aus Srebrenica einem Massaker zum Opfer gefallen sein sollen, dann hätte – all diese Fakten zusammengenommen – die Zahl der Einwohner der Schutzzone, bevor sie an die Serben fiel, weit über 46.000 gewesen sein müssen, eine Zahl, die jede zur damaligen Zeit angegebene glaubhafte Zahl weit übertrifft“, schreibt Rooper in seinem Bericht. [Hervorhebung durch den Verfasser] ...

Betrachten wir nun die zweite Gruppe von Moslems aus Srebrenica, also diejenigen, die sich auf den Gewaltmarsch von Srebrenica über die Wälder nach Tuzla, welches von den Muslimen gehalten wurde, begaben. In der oben zitierten Passage war ja bereits von **UN- und anderen unabhängigen Beobachtern bezeugten heftigen Gefechten** die Rede. Wie bereits erwähnt – siehe die zitierte Anklageschrift aus Den Haag – umfasste diese Gruppe in etwa 15.000 Personen (hauptsächlich bosnisch-muslimische Männer), wovon ungefähr ein Drittel Militärs und bewaffnete Zivilisten waren. Dass es erbitterte Gefechte mit den Serben gab, deutet in Elsässers „Kriegslügen“ auch der damalige bosnisch-muslimische Ex-Generalstabschef Sefer Halilovic an. Dort heißt es nämlich:

Der Ex-Generalstabschef Sefer Halilovic hat sich sogar damit gebrüstet, dass 6.000 seiner Soldaten die serbischen Linien bei Srebrenica durchbrochen hätten und so die 28. Division der muslimischen Armee wieder reorganisiert werden konnte. Die serbische Streitkraft, die Srebrenica eroberte, war keinesfalls stärker: „Es gab Berichte, dass bis zu 1.500 Serben in die Angriffe auf Srebrenica verwickelt waren, aber die Nachrichtendienste schätzen die Streitmacht nur auf 200, wobei fünf Panzer den Hauptstoß führten“, schrieb die Londoner „Times“.

Bei dieser Konstellation scheint es ja fast ausgeschlossen zu sein, dass sich die Moslems auf ihrem Weg nach Tuzla von den Serben wehrlos haben massakrieren lassen. Zur Beurteilung der Abläufe lässt Elsässer in seinem bereits vielzitierten großartigen Buch noch einmal Darko Trifunovic, der als Mitglied einer Expertenkommission der Republika Srpska, also der serbischen Teilrepublik Bosniens, vor Ort recherchiert hat, zu Wort kommen:

Für Trifunovic stellt sich der Ablauf so dar: „Da alle muslimischen Soldaten durch Wälder in muslimisches Territorium wollten, nach Tuzla oder Kladanj, mussten sie Straßen überqueren, die die Wälder vertikal in Nord-Süd-Richtung schnitten ... Da die bosnisch-serbischen Streitkräfte Flak-Geschütze hatten, mussten sie nur warten und die aus den Wäldern herausbrechenden Muslimsoldaten unter Beschuss nehmen, falls sie sich auf Zuruf nicht ergaben. Und doch unterlagen die bosnisch-serbischen Streitkräfte an einigen Stellen, wie in Baljkovica, Krizevac usw., und verloren 300 – 500 Männer, weil die in der Unterzahl befindlichen Serben den Kampf nicht mit Hunderten oder gar Tausenden Moslemsoldaten aufnehmen konnten, die gleichzeitig die Straße überquerten, auch wenn sie schwere Artillerie hatten. Unter den Verlusten der bosnisch-serbischen Streitkräfte gab es auch etliche Elitesoldaten, und die serbischen Lokalzeitungen brachten in jener Zeit oft traurige Geschichten und Fotos jener Soldaten. Wenn man die erheblichen Verluste in Betracht zieht, die die Serben unter für sie günstigen Bedingungen erlitten, kann man aus militärischer Perspektive die Verluste der Moslems auf annähernd 2.000 Soldaten schätzen.“

Auch der „Debriefing Report“ der holländischen Blauhelme berichtet von „Kämpfen zwischen der bosnisch-serbischen und der bosnisch-muslimischen Armee.“ ...

Eine Frage, die sich aufgrund der beschriebenen Ausgangssituation hinsichtlich der Truppenkontingente geradezu aufdrängt, ist die folgende:

Sollte Srebrenica überhaupt verteidigt und gehalten werden? Oder hatten die bosnisch-muslimische Regierung in Sarajewo und Präsident Alija Izetbegovic andere Pläne? Wenn ja, gab es für diese Pläne möglicherweise sogar westliches Einverständnis und

Unterstützung? Kamen möglicherweise sogar die Vorschläge für eben diese Pläne aus dem Westen?

Betrachten wir zur Beantwortung dieser Fragen zunächst wieder die Analyse „Srebrenica und die Politik der Kriegsverbrechen“ von George Bogdanich. Darin heißt es:

Vorbereitung eines Opfers

Die Frage ist, warum. Warum zog die bosnische Regierung in Sarajewo nur einen Monat vor dem Fall von Srebrenica 18 höhere Offiziere der 28ten Division der Armee von Bosnien-Herzegowina zurück, darunter die höchsten Offiziere, einschließlich Naser Oric und Zulfo Tursunovic, etwa zu Ausbildungsübungen in Zenica? Warum befahl das moslemische Militärkommando in Sarajewo der verbleibenden, fast führerlosen 28ten Division in Srebrenica einen bedeutungslosen Angriff auf das strategisch unwichtige serbische Dorf Visnica nur wenige Tage bevor die Serben Srebrenica einnahmen? Geschah dies, um eine serbische Gegenreaktion zu provozieren, wie sich dies in anderen Schutzzonen wiederholt ereignet hatte?

In seiner Zeugenaussage in Den Haag räumte General Sefer Halilovic, der Befehlshaber der Armee von Bosnien-Herzegowina ein, dass „es eine große Zahl von Befehlen für Sabotageoperationen von den Schutzzonen aus gab.“ Er bestätigte auch, dass 5.500 Angehörige der 28ten Division vor der Einnahme in Srebrenica stationiert waren, und dass er in Verletzung des Entmilitarisierungsabkommens acht Hubschrauberladungen Munition von Tuzla nach Srebrenica und Žepa geschickt hatte. ... Bezeichnender Weise räumte Halilovic auch ein, dass Srebrenica von einer kleinen Streitmacht von nur 200 serbischen Soldaten („Tschetniks“) mit Unterstützung von fünf Panzern eingenommen wurde.

Doch die holländischen Militärbeobachter sagten gegenüber der New York Times, dass die viel größere moslemische Streitmacht und die meisten Männer im militärtauglichen Alter einfach flohen ... Carlos Martins Branco schreibt, dass „... Militärischer Widerstand hätte das Bild des „Opfers“ in Frage gestellt, das so sorgfältig geschaffen worden war, und dessen Beibehaltung die Moslems für entscheidend hielten“.

...

Diese obigen auszugsweise zitierten Ausführungen Bogdanichs legen den Schluss nahe, dass es seitens der bosnisch-muslimischen Führung überhaupt nicht beabsichtigt war, Srebrenica zu verteidigen, sondern dass ganz im Gegenteil Srebrenica – via Opferrolle und Aufschrei im Westen – als Grundlage für eine spätere NATO-Intervention, die dann auch kam, dienen sollte. Um diese These zu stützen und um die geheime Allianz zwischen dem Pentagon und radikalen islamistischen Gruppen zum Zwecke der Unterstützung der bosnischen Moslems aufzuzeigen, beruft sich Elsässer in „Kriegslügen“ unter anderem auf einen **Bericht des renommierten Niederländischen Instituts für Kriegsdokumentation (NIOD)** vom April 2002 sowie auf einen **Srebrenica-Bericht einer Untersuchungskommission der französischen Nationalversammlung** vom November 2001. Im Folgenden zitieren wir wieder Auszüge aus dem entsprechenden Kapitel in Elsässers „Kriegslügen“:

... Die vorläufigen niederländischen Untersuchungen ... wurden in ihrer Sorgfalt durch die groß angelegte Studie der niederländischen Armee bei weitem übertroffen. Das renommierte Niederländische Institut für Kriegsdokumentation (NIOD) war damit

im Herbst 1996 beauftragt worden und hatte über 900 Zeugen befragt. Als der Bericht im April 2002 im Gesamtumfang von 3.496 Seiten vorgelegt wurde, waren die Folgen dramatisch: Die Regierung in Den Haag trat zurück ...

Im Unterschied zu der recht ausgewogenen Beurteilung der niederländischen Politik enthält der Bericht eine scharfe Kritik an den USA. Wenn eine Regierung nach Veröffentlichung der Studie hätte zurücktreten müssen, dann die in Washington. Eins der Kapitel ist – so der britische „Guardian“ – „eine der sensationellsten Studien über westliche Geheimdienste, die je veröffentlicht worden ist.“

Verfasser dieses Kapitels ist Cees Wiebes, der ungehinderten Zugang zu den Akten des niederländischen Geheimdienstes hatte und auch die Dienste anderer westlicher Länder und Bosniens kontaktierte. „Da haben wir die ganze Geschichte der geheimen Allianz zwischen dem Pentagon und radikalen islamistischen Gruppen aus dem mittleren Osten, die den bosnischen Muslimen beistehen sollten – einige davon dieselben Gruppen, die das Pentagon jetzt bekämpft.“ Die verdeckte Kooperation habe das Ziel gehabt, das UN-Waffenembargo, das für alle bosnischen Kriegsparteien galt, einseitig zugunsten der Muslime zu unterlaufen.

...

*Ähnlich bedeutsam wie der niederländische Report war der Srebrenica-Bericht, den eine Untersuchungskommission der französischen Nationalversammlung im November 2001 vorgelegt hatte. Auch dort findet sich ein Hinweis auf die Verwicklung der Vereinigten Staaten in die Ereignisse. Demnach hat UN-Generalsekretär Kofi Annan am 15. November 1999 „ein internes Treffen der bosniakisch (-muslimischen) Führung vom 28. und 29. November 1993 erwähnt, auf dem Präsident Izetbegovic erklärt habe, (...) er habe in Erfahrung gebracht, dass eine Intervention der Nato in Bosnien-Herzegowina möglich sei, aber nur stattfinden könne, wenn die Serben gewaltsam in Srebrenica eindringen und dort mindestens 5.000 Personen massakrierten.“ Auch Hakija Meholic, vor dem Fall der Stadt Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, stützt die These von einer frühzeitigen US-Einmischung. Er nahm an einem Treffen der bosnisch-muslimischen Staatsführung 1993 in Sarajevo teil, auf dem der damalige Präsident Alija Izetbegovic gesagt habe: „Wisst ihr, Clinton bot mir im April 1993 ... an, dass die Streitkräfte der Tschetniks (Schimpfwort für serbische Soldaten, eigentlich Selbstbezeichnung royalistischer Freischärler im zweiten Weltkrieg, Anm. J.E.) Srebrenica erobern, ein Massaker von 5.000 Muslimen begehen, und dann könne eine militärische Intervention geschehen.“ **Demnach hat Clinton über zwei Jahre vorher genau das vorgeschlagen, was dann im Sommer 1995 passiert ist.** [Hervorhebung durch den Verfasser]*

Bei Bogdanichs Analyse wird genau wie bei Elsässer erklärt, dass Meholic diese Aussage in einem Interview mit der bosnisch-muslimischen Zeitung „Dani“ getätigt habe. Weiter heißt es bei Bogdanich:

... Meholic erzählte diese Begebenheit erneut für einen niederländischen Dokumentarfilm. Präsident Izetbegovic wurde später danach von UN-Ermittlern befragt und verneinte, diese Darstellung seines Gesprächs mit Präsident Clinton gegeben zu haben. Während es nicht möglich ist zu bestätigen, dass Präsident Clinton gegenüber Izetbegovic tatsächlich einen solchen – wie immer auch hypothetischen – Vorschlag machte, so gab es doch mindestens acht überlebende Zeugen, um zu bestätigen, was Izetbegovic der Delegation aus Srebrenica sagte. ...

Sehr aufschlussreich ist auch ein früherer Artikel Jürgen Elsässers, der in der Tageszeitung „junge Welt“ am 22.09.2003 veröffentlicht wurde. Besonders interessant ist die folgende Passage:

... Der westlichen Darstellung, wonach die Serben für die Opfer in Srebrenica allein verantwortlich seien, widerspricht auch eine Presseerklärung der International Strategic Studies Association (ISSA) anlässlich der Clinton-Visite in Bosnien (www.StrategicStudies.org). Der konservative Think Tank, der Reagans Verteidigungsministers Alexander Haig gleich zwei Mal für seine Verdienste auszeichnete, hält die gängige Zahl von 7.000 bis 8.000 ermordeten Muslimen für "weit übertrieben und durch Beweise nicht gestützt". So seien "ungefähr 3.000 Namen, die auf der Liste der Opfer standen ..., 1996 wieder als Wähler bei den Kommunalwahlen 1996 aufgetaucht". Um so schlimmer, so die ISSA weiter, dass Paddy Ashdown, internationaler Protektor für Bosnien-Herzegowina, und sein Stellvertreter Donald Hays, im Hauptberuf US-Botschafter in Sarajevo, die "gewählten Vertreter der bosnischen Serben zwingen wollen, ein betrügerisches Dokument zu unterzeichnen, mit dem sie die offizielle Version der Ereignisse in Srebrenica akzeptieren". [Die ist inzwischen Realität, Anmerkung des Verfassers]

Die konservativen Sicherheitsexperten weisen darauf hin, dass die Clinton-Regierung mehrere tausend Gotteskrieger aus Iran, Afghanistan und Nahost in Bosnien eingeschleust hat. Dass durch deren ständige Angriffe aus der angeblich demilitarisierten Schutzzone Srebrenica die Serben im Sommer 1995 zum Zuschlagen provoziert worden seien, legt auch der Untersuchungsbericht der niederländischen Armee vom April 2002 nahe (www.srebrenica.nl). Die ISSA berichtet weiter, daß man beim Studium von Clintons Bosnienpolitik auch auf den Namen von Osama bin Laden stößt. Der Terrorist hat 1993 von der muslimischen Regierung in Sarajevo einen bosnischen Pass bekommen. ...

Es waren jedoch nicht alle Moslems mit der mehr oder weniger freiwilligen Aufgabe Srebrenicas einverstanden. Dies führte dazu, dass es auch zu Kämpfen kam zwischen denjenigen Moslems, die bleiben wollten, und denjenigen Moslems, die fliehen wollten. Elsässer benennt in seinem Buch mehrere Quellen, die das bestätigen, unter anderem auch die holländischen Blauhelmsoldaten. Auch geht aus Elsässers Ausführungen hervor, dass einige der getöteten Moslems auf das Konto der Moslems selbst gehen. Trotzdem stellt Elsässer natürlich richtiger Weise fest: „Die meisten Opfer auf dem Todesmarsch dürften indes durch serbische Kugeln getötet worden sein, aber – anders als die westliche Öffentlichkeit annimmt – nicht nur durch Massaker und Exekutionen, sondern auch in erbitterten Gefechten.“ Jedoch macht Elsässer in „Kriegslügen“ auch ganz klar und deutlich, dass sich die serbische Seite hier schwerster Verbrechen schuldig gemacht hat. Dies unterstreicht die folgende Passage aus seinem Buch:

... Auch wenn man die inflationären Zahlenspiele der Nato-Propaganda ablehnt, bleiben die Beweise, dass Hunderte, vermutlich sogar weit über eintausend Moslems durch die Serben exekutiert worden sind, erdrückend. Selbstverständlich haben schwere Gefechte stattgefunden, selbstverständlich gab es dabei viele Tote auf beiden Seiten – doch ebenso und höchstwahrscheinlich in größerem Umfang wurden Moslemsoldaten, die sich bereits ergeben hatten, liquidiert. Dies ergibt sich zwingend aus den bei den Exhumierungsarbeiten nachgewiesenen Fesselungen und Augenbinden der Leichen – kämpfende Soldaten werden sich diese wohl kaum im Gefecht selbst angelegt haben. Bis November 2001 wurden an 199 Leichen

Augenbinden gefunden, 25 dieser Leichen waren zusätzlich gefesselt. In 314 weiteren Fällen hat man Fesselspuren an den Handgelenken nachgewiesen. Weiterhin fanden sich 47 Augenbinden und 29 Fesselungen lose in den Sammelgräbern. Auch von den übrigen Toten könnten viele exekutiert worden sein – man muss Wehrlose nicht fesseln und ihnen die Augen verbinden, um sie zu erschießen. Zwar ist nicht auszuschließen, dass auch Moslems von Moslems hingerichtet wurden, wenn man die obige Aussage von Ibran Mustafic in Rechnung stellt. Doch angesichts der Umstände – die Moslems befanden sich auf der Flucht und waren unter Beschuss – dürfte das allenfalls einen kleineren Teil der Exekutionen erklären. ...

Elsässer sagt an anderer Stelle im Hinblick auf eine realistische Schätzung der muslimischen Opferzahlen, dass eine Zahl „zwei- bis dreitausend“ als wahrscheinlich gelten könne, da eine solche von den Ergebnissen der Leichensuche gestützt werde. Darin sind dann also sowohl die von den Serben exekutierten Muslime als auch die im Kampf mit den Serben gefallenen Muslime enthalten. Die von Elsässer genannte Zahl erscheint realistisch und wird auch durch die Aussage eines prominenten Moslems, den wir in diesem Artikel bereits erwähnten, gestützt. Es handelt sich dabei um **Ibran Mustafic**, den damaligen Anführer der SDA, der führenden Moslempartei um Izetbegovic, in Srebrenica. Er stand auf Platz drei der serbischen Liste der ‚Organisatoren moslemischer Kriegsverbrechen‘, wurde gefangengenommen, kam aber später im Austausch gegen einen wichtigen serbischen Kriegsgefangenen wieder frei. Wir entnehmen wiederum Elsässers „Kriegslügen“:

... Die präzisesten Angaben kommen von Ibran Mustafic. In einem Interview mit dem muslimischen Polizeikreisen nahestehenden Magazin „Slobodna Bosna“ berichtete er von seiner Flucht aus der Stadt und der Gefangennahme durch die Serben. „Persönlich glaube ich, dass die Mehrzahl der Menschen, die sich (den Serben) ergeben haben, am Leben ist“, meinte Mustafic. Im selben Interview präzisierte er: „Ich habe von Leuten, die der kroatischen Staatssicherheit nahestehen und Kontakte zu den Serben haben, gehört, dass sich an verschiedenen Orten noch 5.600 Überlebende aus Srebrenica befinden.“ Mustafic hält die gängige These von der tausendfachen Mordlust der serbischen Eroberer für nicht plausibel, weil diese sogar ihn, den prominentesten Aktivisten der Moslempartei in der Enklave, wieder freigelassen hätten. ...

So sieht Elsässers Bilanz in „Kriegslügen“ am Ende folgendermaßen aus:

Demnach wurden 1.500 Serben Opfer moslemischer Übergriffe, über 1.000 der Toten sind namentlich identifiziert. Auf der anderen Seite haben die Exhumierungsarbeiten, die das Internationale Kriegsverbrechertribunal in und um Srebrenica vornahm, etwa 2.000 moslemische Leichen zu Tage gefördert. Von diesen Toten sind 70 namentlich identifiziert.

An dieser Stelle bezieht sich Elsässer in einer Fußnote auf Dean Manning, ein mit den Grabungsarbeiten in Srebrenica beauftragter Spezialist der Anklagevertretung des Haager UN-Tribunals. Laut dieser Fußnote sprach besagter Manning am 16. Januar 2004 vor dem Haager Tribunal von 2.541 (muslimischen) Leichen und 70 Identifizierten. Warum Elsässer in seiner Bilanz hinsichtlich der muslimischen Leichenzahlen nicht diese höhere Zahl verwendet, ist nicht ganz klar. Möglicherweise wurde in der Bilanz einfach nur eine Aktualisierung dieser Zahl, die sich ja im Laufe der Jahre entsprechend entwickelt hat, vergessen. An der qualitativen Aussage und auch an der Größenordnung ändert dies jedoch nichts. Und so stellt Elsässer auch völlig zurecht die folgende Frage:

Ist es pro-serbisch, wenn man feststellt: Das Leid hatte auf beiden Seiten ungefähr dieselbe Dimension?

Ein in einer weiteren Fußnote dargestellter Hinweis Elsässers, der auf die in vielen Zeitungen kolportierte höhere Zahl von exhumierten muslimischen Leichen abzielt, erscheint im Hinblick auf die Interpretation solcher Zahlen nicht unwichtig. Auf Seite 69 seines Buches findet sich die folgende Fußnote:

Zum 5. Jahrestag der Srebrenica-Ereignisse las man in vielen Zeitungen von „4.600 exhumierten Leichen“ (z.B. Taz, 11.7.2000). Die Zahl kommt so zustande, dass zu den von den Haager Ermittlern ausgegrabenen Skeletten noch jene addiert werden, die muslimische Behörden gefunden haben wollen. Deren Exhumierungen sind aber interessengeleitet: „Die Knochen aus Srebrenica sind das Fundament unsres Staates.“ (Ejup Ganic, zum Zeitpunkt der Eroberung Srebrenicas Vize-Präsident der muslimisch-kroatischen Föderation)

Auch Malte Olschewski stellt in seinem Buch „Von den Karawanken bis zum Kosovo“ völlig zurecht klar, dass an serbischer Täterschaft nicht gezweifelt werden kann, betont aber gleichzeitig, dass die Zahl der Opfer niedriger sei und meint damit natürlich niedriger als die hierzulande üblicherweise kolportierten muslimischen Opferzahlen von 7.000 bis 8.000. Unter anderem bilanziert er:

... Die 8.000 Moslemkämpfer haben der Welt die Geschichte Srebrenicas nicht mitteilen können. Das Verbrechen von Srebrenica war eine atavistische Grausamkeit. Die Armeeführung der bosnischen Serben hatte dem aufgestauten Drang nach Rache Raum gegeben. Die Hinrichtung von über 3.000 Menschen war auch ein unfassbarer und unbegreiflicher Fehler. ...

Hier meint der Verfasser, dass zwar einerseits die Zahl 3.000 realistisch ist, wenn man sie als die Gesamtzahl der muslimischen Opfer, bestehend sowohl aus exekutierten als auch aus im Kampf gefallenen Moslems, begreift, dass aber andererseits – vor allem nach dem Studium des Srebrenica-Komplexes in Elsässers „Kriegslügen“ – die Zahl von 3.000 **Hingerichteten** als zu hoch erscheint.

Bei Malte Olschewski finden sich dramatische und auch detaillierte Schilderungen der von den Serben an den Moslems verübten Exekutionen. Hier ein paar Auszüge:

... Hinter allem ist Planung und Organisation. Eine Gruppe von Gefangenen aus dem Hinterhalt wurde nach Kravica eskortiert, jenes Dorf, das von Oric überfallen worden war. Man sperrte sie in die Lagerräume eines Warenhauses. Aus den Fenstern und von den Stiegen eröffneten die Serben das Feuer auf die Masse der Moslems. Dann warfen sie Handgranaten. Blut und Innereien spritzten durch die Räume. Körperteile flogen durch die Luft.

...

Unterwegs zu den Exekutionsstätten blieben einige Fahrzeuge in Zvornik stehen. Dort hatten sich Zivilisten versammelt. Es waren Familienangehörige der Opfer Naser Orics. Man kannte einander. Einige Moslems wurden nach Fingerzeigen vom Fahrzeug geholt. Dann wieder riefen die Zivilisten nach diesem oder jenem Namen, nach dieser oder jener Herkunft. Wer sich melden würde, dem würde nichts geschehen. Einige meldeten sich. Sie wurden beiseite geführt. Verwandten früherer

Opfer wurde der persönliche Vollzug der Rache gestattet. Man hörte Schüsse, dann fuhr das Fahrzeug weiter zu den vorher ausgewählten Exekutionsorten. Es geschah Rache. Das Volk an der Drina war zufrieden. ...

Auch wenn Olschewski hier schlimme serbische Verbrechen schildert, so ist doch vollkommen klar, dass – wie wir gesehen haben – bei seriöser Betrachtung dieses äußerst komplexen Themas die hierzulande gern kolportierte These vom serbischen „Völkermord“ an ausnahmslos wehrlosen schätzungsweise 8000 Muslimen auf gar keinen Fall haltbar ist.

Zum Schluss dieses Abschnittes II.-(b) zitieren wir noch einmal aus der Analyse von George Bogdanich:

... Bezeichnender Weise wird das Bild der Ereignisse in Srebrenica auch von hochrangigen Mitarbeitern der Vereinten Nationen und der NATO in Frage gestellt. Dazu gehören, wie schon bemerkt, der Stellvertretende NATO-Kommandierende Charles Boyd, der Direktor des NATO-Geheimdienstes, Oberstleutnant John Sray, ferner der UN-Koordinator für zivile Angelegenheiten Phillip Corwin und Carlos Martins Branco, einer der UN-Militärbeobachter (UNMO) und stellvertretender Chef der Operationen des UN-Bevölkerungsfonds (UNPF), seinerzeit zuständig für die Entgegennahme der Berichterstattung der in Srebrenica postierten UN-Militärbeobachter. Corwin, der ranghöchste zivile UN-Beamte in Bosnien zur Zeit der Einnahme von Srebrenica und Autor von „Dubious Mandat“, eines persönlichen Berichts über das letzte Jahr des Krieges, meint, die offizielle Version der Ereignisse in Srebrenica sei so etwas gewesen, wie eine „Kampagne der Desinformation, mit der die Fakten fast ähnlich wie die Leichen begraben wurden“. ...

(c) Ein Vergleich mit der (ebenfalls serbischen) Eroberung von Žepa

In der letzten Juliwoche des Jahres 1995 – also nur wenige Wochen nach der Einnahme von Srebrenica eroberten die bosnischen Serben auch die bis dahin von den bosnischen Moslems gehaltenen Stadt Žepa (Ostbosnien). Malte Olschewski führt in seinem Buch „Von den Karawanken bis zum Kosovo“ dazu aus (die Hervorhebung der in Auszügen zitierten Passage erfolgte wieder durch den Verfasser):

Mit der zweiten Moslemenklave Žepa verfuhr Mladic vergleichsweise gnädig. Žepa hatte sich im zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen gehalten. Žepa war seit 1992 von 3.000 Moslems gegen die Serben verteidigt worden. Nun rückten nach dem Fall Srebrenicas die Serben durch die Wälder auf Žepa vor. In den USA, in der UNO und in der NATO wusste man bereits von den Exekutionen nach dem Fall Srebrenicas, doch blieb Žepa ohne Hilfe. ... Plötzlich begann die zivile Führung gegen den Willen des Militärkommandanten, Avdo Palic, mit Mladic zu verhandeln. Mladic ließ die Verhandler mit Wein und Zigaretten beschenken. Man einigte sich auf den Abtransport von Zivilisten. ... Die Evakuierung der Zivilisten geschieht planmäßig. Mladic steigt in einen mit Alten und Kindern gefüllten Bus. „Ich bin General Mladic“, sagt er. „Ich habe dafür gesorgt, dass ihr alle bis Tuzla durchfahren könnt.“ „Danke, Herr General!“ rufen die alten Frauen Žepas Chor. ...

Avdo Palic muss von den Exekutionen von Srebrenica gewusst haben. Er dürfte seinen Männern die freie Wahl des Fluchtweges gelassen haben. Sie hatten sich in den Jahren zuvor nicht durch Verbrechen an Serben belastet, daher hat Mladic sie nicht

verfolgt. Palic organisierte den Abtransport der Zivilisten. Dabei traf er auf Mladic, der sich, da ihm Oric entwischt war, Palic nahm. Der Kommandant von Žepa wurde von den Leibwächtern Mladics erschossen. ...

Es stellt sich die Frage: Verhalten sich so von nackter Mordlust getriebene Völkermörder? Die Beantwortung dieser Frage sei dem Leser überlassen.

(d) Heuchelei, Faktenresistenz und Verlogenheit der deutschen Politik am Beispiel der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Im Folgenden dokumentieren wir eine Erklärung des Sprechers für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Herman Gröhe, so wie sie im Internet unter http://www.cducsu.de/section_2/subsection_1/id_11321/Meldungen.aspx hinterlegt ist:

*Donnerstag, 07. Juli 2005
Hermann Gröhe*

Völkermord von Srebrenica - immerwährende Mahnung und Aufforderung zur Prävention

Ein Jahrzehnt nach dem Völkermord von Srebrenica

Zum zehnten Jahrestag des Massakers von Srebrenica am 11. Juli 2005 erklärt der Sprecher für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hermann Gröhe MdB:

Vor zehn Jahren ermordeten serbische Truppen in der ostbosnischen Stadt Srebrenica brutal über 7900 Männer und Jungen in Massenerschießungen. Zuvor schon hatten serbische Scharfschützen und Artillerie die Bevölkerung von Srebrenica monatelang mit Dauerbeschuss terrorisiert. Dies geschah, obwohl die Stadt zur VN-Sicherheitszone erklärt worden war. VN-Blauhelmsoldaten sahen der Eroberung Srebrenicas tatenlos zu, weil das VN-Mandat den Einsatz von Waffengewalt zur individuellen Selbstverteidigung erlaubte, nicht aber zum Schutz der Bevölkerung. Die internationale Gemeinschaft, Europa und Deutschland wurden Zeugen eines Massenmordes, der vom Internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien als Völkermord eingestuft wurde. Das Morden wurde nicht gestoppt, obwohl nach der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 die Verpflichtung bestand, Völkermorde zu verhindern.

Am zehnten Jahrestag des Massakers von Srebrenica gedenken wir von neuem der Opfer. Wir verstehen Srebrenica als immerwährende Mahnung und Aufforderung, Völkermorde zu verhindern.

Wir sind davon überzeugt, dass die Verfolgung und Bestrafung der Täter einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Verbrechen leistet. Ein Jahrzehnt nach dem Völkermord von Srebrenica sind die mutmaßlichen Hauptverbrecher Radovan Karadzic und Ratko Mladic aber noch immer auf freiem Fuß, obwohl sie vor dem Internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien wegen Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt sind. Deutschland und die internationale Gemeinschaft sind weiterhin aufgefordert, der Straflosigkeit der Täter ein Ende zu setzen und so zur Verhütung von Völkermorden beizutragen. Dies sind wir auch den Opfern des Massakers von Srebrenica schuldig!

Der Sprecher für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion steht hier natürlich stellvertretend für die allermeisten Mainstream-Politiker in Deutschland. Man fragt sich wirklich: Kennen diese Politiker (und auch die Mainstream-Journalisten) die Wahrheit nicht, wollen sie diese nicht kennen oder treten sie die Wahrheit bewusst mit Füßen? Es ist jedenfalls äußerst bedenklich, wenn ein Politiker, der sich vorgeblich „Menschenrechte und Humanitäre Hilfe“ auf die Fahnen geschrieben hat, so etwas von sich gibt, sprich eine Erklärung abgibt, welche die Faktenlage und die Kausalzusammenhänge bis zur Unkenntlichkeit verzerrt und mit der Realität kaum etwas zu tun hat.

III. Mrkonjic Grad: Ein kroatisches Massaker an serbischen Zivilisten bzw. Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1995 – vom Westen unbeachtet und verschwiegen

Wir wollen zum Schluss noch kurz ein anderes Massaker aus einer anderen Gegend Bosniens ansprechen, das sich gegen Ende des Krieges im Jahre 1995 in Mrkonjic Grad (nahe Jajce und unweit von Banja Luka) ereignete. **In diesem Fall** waren Kroaten die Täter und Serben die Opfer, weswegen diese Greueltat im Westen und natürlich erst recht in Deutschland totgeschwiegen wurde. Insgesamt wurden bei diesem Massaker 181 Menschen ermordet. Mrkonjic Grad gehört heute aufgrund den Festlegungen im Dayton-Vertrag – wieder – zur Republika Srpska, also zum serbischen Teil Bosniens.

Wir zitieren nun eine Passage, die sich mit diesem Massaker auseinandersetzt und die Teil eines Vorwortes bzw. einer Vorbemerkung ist, die Peter Priskil im August 1996 für die Ausgabe der „Ketzerbriefe Nr. 68“ (September 1996, herausgegeben vom „Bund gegen Anpassung, AHRIMAN-Verlag, Sonderheft Jugoslawien – 2. Auflage, 1999) geschrieben hat. Dieser Auszug aus der besagten Vorbemerkung Priskils findet sich auch in Alexander Dorins „In unseren Himmeln kreuzt der fremde Gott“, und er hat den folgenden Wortlaut:

„Fünf Tage lang wurden auf dem serbischen Friedhof in Mrkonjic Grad [bei Banja Luka] die Leichen der Ustascha-Verbrechen ausgegraben [kroatische Truppen hatten mit NATO-Unterstützung den Ort erobert und ein mehrtägiges Massaker unter der Zivilbevölkerung veranstaltet]. Fünf Tage lang gruben die Rentner vom Zivilschutz aus Mrkonjic ununterbrochen die Leichen aus den langen zweireihigen Massengräbern aus. Fünf Tage lang brachten regennasse Pferdewagen von morgens bis abends die verstümmelten Leichen weg. Als am 3. Februar die Exhumierung abgeschlossen war, befand sich vor Ort kein einziger ausländischer Journalist, um das zu notieren. An diesem Tag wurde in der Dämmerung die Leiche mit der Ordnungsnummer 181 ausgegraben! Am vorletzten Tag des Monats März begann nach langen Vorbereitungen ein Pathologenteam aus Belgrad, an der Spitze der bekannte Experte Dr. Zoran Stankovic, die grauenvolle Arbeit der Exhumierung und Obduktion in Anwesenheit von Militärstaatsanwälten und Militäruntersuchungsrichtern aus Banja Luka. In Mrkonjic Grad ist damals auch John Garns, Vertreter des Haager Tribunals, eingetroffen. Zehn Tage später hielten Dr. Zoran Stankovic und der Militärstaatsanwalt Major Srboljub Jovicinac in Banja Luka eine Pressekonferenz. Auch dann waren keine Vertreter von internationalen Organisationen anwesend. Auch keine ausländischen Journalisten. Es wurde mitgeteilt, dass aus dem Massengrab auf dem orthodoxen Friedhof in Mrkonjic Grad 181 Leichen von Opfern im Alter von 22 bis 89 Jahren ausgegraben wurden. Unter ihnen befanden sich auch Zivilisten und 11 Frauen, vorwiegend Greisinnen. Fast an allen Körpern waren Spuren von Verletzungen zu erkennen, woraus ersichtlich ist, dass die Opfer vor der Ermordung misshandelt wurden. Vielen wurde mit stumpfen Gegenständen der Schädel

eingeschlagen. Es wurden auch vier enthauptete Leichen ausgegraben [...] Die exhumierten Leichen [...] sind nicht die einzigen Opfer in Mrkonjic Grad. Seit dem 4. Februar, als die Einwohner nach viermonatiger Okkupation dieser Stadt nach Hause zurückkehrten, wurden bis heute 68 unbegrabene Leichen gefunden [...] Ohne viel Medienrummel ist Herr Garns abgereist und ließ die Serben mit ihrem entsetzlichen Seelenschmerz allein. Er gab keine Erklärung ab. Er sei kein Professioneller, sagte er, und gebe keine vorschnellen Kommentare ab! [...] Und ein Vertreter des zivilen Sektors der UN, der desgleichen mit den ‚Journalisten nicht zusammenarbeiten‘ wollte. Soviel von den internationalen und humanitären Organisationen. Die anderen Emissäre der internationalen Gerechtigkeit und Moral machten sich in jenen Tagen um Srebrenica und Zvornik zu schaffen Sie wühlten in der Erde und suchten krampfhaft nach wenigstens einer Leiche, die bestätigen könnte, dass die Serben Übeltäter und Kriegsverbrecher sind. Aber dort, wo die Opfer von Kriegsverbrechen von morgens bis abends ausgegraben wurden, zeigte sich kein internationaler Vertreter, um das zu sehen [...]“ (Nachrichten, Kommentare, Dokumente, Tatsachen, Analysen. Hg. vom Ministerium für Information der Republik Serbien, Juni 1996 [mit dem Vermerk: „Die in dieser Ausgabe präsentierten Meinungen stellen nicht unbedingt die Standpunkte der Regierung der Republik Serbien dar“], S. 43 f.)

Eines soll an dieser Stelle noch einmal ganz klar gestellt werden: **Alle** Kriegsparteien im jugoslawischen Bürgerkrieg haben schreckliche und furchtbare Verbrechen begangen und sich gegenseitig unermessliches Leid zugefügt. Wie gesagt, dies gilt für **alle** Seiten, natürlich auch für die serbische. So schlimm dieser schreckliche Krieg auch für alle Seiten war, eines änderte sich nie: Sämtliche Verbrechen und Massaker, die an serbischen Menschen verübt worden sind, wurden hierzulande ganz einfach totgeschwiegen, in einer angeblich so vorbildlichen Demokratie mit angeblich so umfassenden Informationsmöglichkeiten und bei einer angeblich so freien Presse.

Auch Malte Olschewski erwähnt in seinem Buch „Von den Karawanken bis zum Kosovo“ das Massaker von Mrkonjic Grad. Die daraus nachfolgend zitierte Passage spricht für sich und wirft insbesondere ein bezeichnendes Bild auf das sogenannte UN-„Kriegsverbrechertribunal“ in Den Haag (Hervorhebungen wieder durch den Verfasser):

*... Den Haag erhielt laufend Personen zugeliefert, deren Vergangenheit ein Licht in die Abgründe dieses Kriegs warf. Dazu synchron geschaltet waren in den TV-Stationen grausige Bilder von der Freilegung einiger Massengräber eingetroffen. In keinem Fall korrespondierte das Fernsehbild aus Den Haag mit dem jeweiligen Massengrab. Es entstand aber der Eindruck: Hier die Leichen der Opfer und dort in Den Haag die Täter! **Daher wurde über das größte der damals freigelegten Massengräber in den Medien auch kaum berichtet. Serbische Behörden exhumierten in Mrkonjic Grad die Leichen von rund 190 Opfern. Es waren serbische Zivilisten, die bei der Eroberung dieser Stadt durch die kroatische Armee im Sommer 1995 ermordet worden waren. Die Täter sind bekannt, wurden aber von Den Haag nicht angeklagt.***

Auf dem serbisch-orthodoxen Friedhof von Mrkonjic Grad erinnern mittlerweile – offenbar seit dem Jahr 2004 – eine Gedenkstätte in Form eines schräg nach oben stehenden Kreuzes auf einer eigens dafür errichteten Plattform sowie eine Gedenktafel an der kleinen Kapelle am Eingang des Friedhofes an das damalige Massaker. Auf der Gedenktafel befinden sich in Stein gemeißelt die Namen aller 181 Opfer – einschließlich des Geburtsjahres und des Geburtsortes. Der Verfasser dieses Artikels weilte – im Rahmen eines privaten Besuches – am 13. Mai 2005 mehr oder weniger zufällig in Mrkonjic Grad und besuchte bei dieser

Gelegenheit auch den serbisch-orthodoxen Friedhof. Der Verfasser hat alles auf Video festgehalten und insbesondere die Opferliste auf der Gedenktafel auch so gefilmt, dass man mit Hilfe dieser Videoaufnahmen sämtliche Namen der Opfer deutlich erkennen kann.

21.9.2005, Dr. Hans-Georg Ruf